

Okkulte Zeitrechnung

Die Erd- und Menschheitsentwicklung aus anthroposophisch-geisteswissenschaftlicher Sicht

In diesem Aufsatz soll versucht werden, eine Übersicht der Systematik darzustellen, die der kosmischen Evolution zugrunde liegt. Ferner sollen die Wesenheiten beschrieben werden, die sich in dieser kosmischen Evolution entwickeln, soweit das für das Verständnis der Entwicklung notwendig ist.

Diese kosmische Evolution hat Rudolf Steiner erstmals in dem Buche "Die Geheimwissenschaft im Umriss" (GA 13) und in "Aus der Akasha-Chronik" (GA 11) beschrieben und auch in vielen Vortragszyklen¹ von den verschiedensten Seiten näher ausgeführt.

In vielen Gesprächen habe ich erlebt, dass selbst Menschen, die sich langjährig mit der Anthroposophie beschäftigen, Schwierigkeiten haben, die geschilderten Angaben richtig in die Systematik der Gesamtevolution einzuordnen.

Die graphischen Darstellungen, die dieser Arbeit zugrunde liegen, sind Weiterentwicklungen von Evolutionskarten, die Martin Fischer (14. 03. 1899 in Gablenz/Erzgebirge, + 04. 05. 1992 in Öschelbronn) entworfen hat. Das Einmalige dabei ist, dass er die kosmische Evolution in Zeitkreisen gezeichnet und damit eine Möglichkeit gefunden hat, sie als eine durchgehende Linie darzustellen. Bei diesen Darstellungen muss man sich jedoch immer bewusst sein, dass zeitlich nacheinander sich vollziehende Entwicklungsstufen im räumlichen Nebeneinander dargestellt sind. Auch kann den graphischen Tafeln nicht entnommen werden, was sich in den entsprechenden Entwicklungsstufen ereignet hat. Um dies erfahren zu können, müsste man einen Schulungsweg gehen, z.B. den von Rudolf Steiner in dem Buch "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten" (GA 10) beschriebenen. Andererseits kann man sich von dem Eingeweihten auch berichten lassen, was sich jeweils an Entwicklung vollzogen hat und vollziehen wird bzw. sich der Möglichkeit nach vollziehen kann. Dem geschulten Eingeweihten ist es bewusstseinsmäßig möglich, sowohl Vergangenes als auch Zukünftiges wahrzunehmen und in die Sprache der Gegenwart zu übersetzen.

Wir gliedern die Zeit gewöhnlich in sieben Zeiteinheiten: Jahre, Monate, Wochen, Tage, Stunden, Minuten und Sekunden. Auch die Weltzeit gliedert sich in Äone, Zeitkreise. Diese sind zwar nur für den Eingeweihten überschaubar, aber für alle gedanklich nachvollziehbar, die sich ernsthaft mit den Ergebnissen der modernen Geistesforschung, der Anthroposophie, beschäftigen.

Wir erleben den Wechsel zwischen Tag und Nacht. Ein waches Tagesbewusstsein wechselt mit einem traumhaften, bzw. mehr oder weniger dumpfen Schlafbewusstsein ab. So wie wir von **Tag** und **Nacht** sprechen, so spricht man für die Weltentwicklung von **Manvantara** und **Pralaya**. (Leider gibt es für diese Begriffe keine offiziellen deutschen Worte). Das Manvantara ist die Entwicklung, die wir wahrnehmen und die wir mit Hilfe der Geistesforschung gedanklich nachvollziehen können. Auch im Pralaya finden wesentliche Entwicklungen statt, die sich aber analog zu unserem Nachtleben der bewussten Wahrnehmung entziehen; die Entwicklungen werden nur in ihren Er-

¹ z. B. in GA 93a, GA 99, GA 102, GA 104, GA 105

gebissen offenbar werden. So wie wir morgens erquickt und zu neuen Taten bereit, erwachen, erscheinen alle Wesen nach dem Pralaya in ihrer Entwicklung fortgeschritten und mit neuen Fähigkeiten begabt. Der Manvantara-Entwicklung liegt die Siebenzahl zugrunde, der Pralaya-Entwicklung die Fünffzahl; beide zusammen bilden jeweils als Zwölffheit eine Einheit.

Die exoterische Zeit wird - wie gesagt - in sieben Abschnitte geteilt: Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Minute und Sekunde. Sie sind im Alltagsbewußtsein erlebbar und insofern der Manvantara-Entwicklung vergleichbar. Die esoterische, okkulte, d.h. dem Alltagsbewusstsein verborgene Entwicklung der Weltenzeit vollzieht sich in fünf Zeitenkreisen: Planeten, Runden, Formzuständen, Hauptzeitaltern und Epochen. Sie kann also mit der Pralaya-Entwicklung verglichen werden.

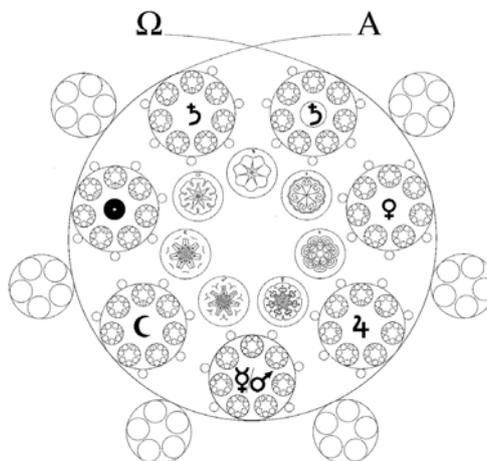
Die exoterische Zeit wird heute quantitativ gemessen und berechnet. Im Gegensatz dazu müssen wir die esoterische Zeitrechnung als eine qualitative verstehen.

Betrachten wir nun diese okkulte Zeitrechnung der Weltenzeit, indem wir dem Ansatz Goethes folgend, vom Ganzen ausgehen.

Die planetarische Gesamtevolution, die in der Akasha-Chronik (dem Weltengedächtnis) von den Eingeweihten geschaut werden kann, umfasst sieben Werdestufen, die kosmische Gegenwart, drei vergangene und drei zukünftige Daseinsmetamorphosen. Man nennt sie planetarische Zustände oder vereinfacht Planeten, kosmische Werdestufen oder Bewusstseinszustände, da die sich normal entwickelnden Wesenheiten von einem Planeten zum anderen jeweils eine Bewusstseinsenerweiterung erleben. Rudolf Steiner schildert u.a. in GA 121 auch von dieser normalen Evolution abweichende Bewusstseinsentwicklungen der hierarchischen Wesenheiten.

Diese sieben kosmischen Werdestufen der Erde sind:

- | | |
|-------------------------|---|
| 1. kosmische Werdestufe | Kosmisches Saturn-Dasein der Erde |
| 2. kosmische Werdestufe | Kosmisches Sonnen-Dasein der Erde |
| 3. kosmische Werdestufe | Kosmisches Monden-Dasein der Erde |
| 4. kosmische Werdestufe | Kosmisches Mars-Merkur-Dasein der Erde ² |
| 5. kosmische Werdestufe | Kosmisches Jupiter-Dasein der Erde |
| 6. kosmische Werdestufe | Kosmisches Venus-Dasein der Erde |
| 7. kosmische Werdestufe | Kosmisches Vulkan-Dasein der Erde |



² Vor dem Mysterium von Golgatha ist das kosmische Mars-Dasein, danach das kosmische Merkur-Dasein der Erde

Jeder Werdestufe ist, bezogen auf den Erden-Menschen, (dessen Entwicklung im Mittelpunkt der Darstellungen der Evolution steht und auf den alles bezogen wird) eine Bewusstseinsstufe zuzuordnen, und damit auch eine Würde oder (hierarchische) Rangstufe; diese sind:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| 1. Trance-Tiefschlaf-Bewusstsein | Mineral-Bewusstseins-Stufe |
| 2. Traumloses Schlaf-Bewusstsein | Pflanzen-Bewusstseins-Stufe |
| 3. Traumhaftes Bilder-Bewusstsein | Tier-Bewusstseins-Stufe |
| 4. Waches Gegenstands-Bewusstsein | Menschen-Bewusstseins-Stufe |
| 5. Imaginatives Bewusstsein | Angeloi-Bewusstseins-Stufe |
| 6. Inspiratives Bewusstsein | Archangeloi-Bewusstseins-Stufe |
| 7. Intuitives Bewusstsein | Archai-Bewusstseins-Stufe. |

Wir Erdenmenschen entwickelten uns also in dieser kosmischen Evolution von der „Mineral-“, über die „Pflanzen-“, und „Tierstufe“ hin zur Menschenstufe und haben die Möglichkeit, uns künftig zu hierarchischen Wesen weiter zu entwickeln.

Aber nicht nur der Mensch unterliegt einer Entwicklung, alle Wesen, auch die über dem Menschen stehenden (göttlichen) Wesen nehmen an dieser Evolution teil! Es gibt **nichts** unveränderlich ewig Bleibendes! Dieser Gedanke muss in seiner Bedeutung voll erfasst werden!

Um die Entwicklung verstehen zu können, müssen wir kurz vom Thema der Evolutionssystematik abweichen und zunächst die Wesen „vorstellen“, mit denen wir es in der kosmologischen Evolution zu tun haben. Gehen wir von der Gegenwart aus. (Rudolf Steiner benutzt immer die Bezeichnungen der Gegenwart für die Wesen, auch wenn er die Vergangenheit oder die Zukunft beschreibt. Dies kann, wenn der Leser nicht aufpasst, zu großen Missverständnissen führen!)

Gegenwärtig haben wir es zu tun mit fünf Gruppen von Wesen:

1. Mineralreich, Pflanzenreich und Tierreich
2. Menschenreich
3. Geistige Hierarchien
4. Elementarwesen
5. Widersachermächte

Alle weiteren Wesen lassen sich von diesen fünf Gruppen ableiten.

Wenden wir uns zunächst den heutigen Naturreichen zu.

Das **Mineralreich** ist heute als „unterstes“ unbelebtes Naturreich die Grundlage unserer irdischen Existenz. Charakteristisch für das Mineralreich ist die Form und/oder Gestalt bzw. die Struktur. Das Mineralreich heute umfasst alle Aggregatzustände und ist aus den chemischen Elementen, die im Periodensystem beschrieben und dargestellt werden, aufgebaut.

Das **Pflanzenreich** ist das belebte Naturreich. Charakteristisch ist der Gestaltwandel, die Metamorphose. Die mineralische Substanz wird von der Lebensorganisation ergriffen und gestaltet. Die Pflanze besteht letztlich nur aus einem kleinen Teil des Mineralreichs (im Wesentlichen H, N, O, C, P, S, Ka, Na, und wenigen weiteren chemischen Elementen, bringt aber gegenüber dem Mineralreich eine enorme Vielfalt hervor; es gibt z.B. 270 000 Arten von Blütenpflanzen! Dieses typisch Pflanzenhafte entsteht durch die Lebensorganisation, den Lebensleib oder anthroposophisch gesprochen, den Ätherleib. Mit dem Gestaltwandel ist das Element Zeit verbunden. Während das We-

sen des Bergkristalls ganz durch seine Raumstruktur zum Ausdruck kommt, muss bei der Pflanze immer die Zeitgestalt mit berücksichtigt werden. Eine Abbildung einer Pflanze ist immer nur eine Momentaufnahme eines Prozesses. Wollen wir das Wesen einer Pflanze erfassen, müssen wir deren Zeitgestalt – Same – keimende Pflanze – grünende Pflanze – blühende Pflanze – fruchtende Pflanze gleichzeitig vor unser Inneres Auge stellen. Die Ebene der Lebensorganisation ist also verbunden mit Gestaltwandel, Zeitgestalt, aber auch Rhythmus.

Beim **Tierreich** kommt als neues Element die Bewegungsgestalt dazu und die Ebene der Empfindung oder des Seelischen, der anthroposophische Ausdruck hierfür ist Astralleib. Das Tierreich tritt uns heute gegenüber dem Pflanzenreich in noch größerer Fülle entgegen. Es gibt allein fast 1 Million Arten von Gliedertieren! Dagegen sind die 43 000 Wirbeltiere oder die ca. 4500 Säugetiere ein mathematisch fast zu vernachlässigender Bruchteil des Tierreiches. Das Tier ist nicht wie die Pflanze an einen festen Lebensraum gebunden. Die „ökologische Nische“ kann weltumspannend sein, wie bei einigen Zugvögeln. Beim Tierreich kommen innere Organe, Nervensystem, Atmung, Verdauung hinzu und ein von innen auf die Reize der Umwelt reagieren können, natürlich in größter Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit vom Einzeller bis zum hoch entwickelten Säugetier. Die Möglichkeit, inneres zum Ausdruck zu bringen, ist Ausdruck der Seelenorganisation, sie ist am besten im Tierreich zu beschreiben.

Der Mensch trägt alle Ebenen der Naturreiche in sich, überformt dieses Natürliche aber durch eine vierte Ebene, die Ich-Organisation, die er im Gegensatz zum Tier, in seinen Leib integriert. (Siehe hierzu auch den Aufsatz: **Die physische Evolution der des Naturreiche und des Menschen und Gesetzmäßigkeiten des menschlichen Lebenslaufes als Grundlage zum Verständnis von Gesundheit und Krankheit**). Der Mensch lebt nicht alle ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten physisch aus wie das Tier, er metamorphosiert diese auf die Seelisch-Geistige Ebene. Physisches Merkmal ist sein Verzicht auf Möglichkeiten, insofern können wir ihn als das primitivste (d.h. ursprünglichste) Säugetier betrachten. Ein weiteres rein menschliches Phänomen ist seine individuelle Biographie. Nur wir Menschen haben eine individuelle Biographie! Sie ist Ausdruck der Ich-Organisation.

Fassen wir das bisher Gesagte schematisch zusammen:

Mineral	Pflanze	Tier	Mensch
			Geistleib
		Seelenleib	Seelenleib
	Lebensleib	Lebensleib	Lebensleib
Physischer Leib	Physischer Leib	Physischer Leib	Physischer Leib

Der Mensch reicht also über die reine Natur hinaus, er ist auch ein Kulturwesen und „Bindeglied“ zu den über ihm stehenden göttlich-geistigen Hierarchien.

Diese hierarchischen Wesen wurden in alten Kulturen mit den die Erde umgebenden Wandelsternen und Himmelsphären in Verbindung gebracht. Diese Himmelskörper und deren Sphären wurden erlebt als deren „Wohnorte“. Erst um die Zeitenwende ging dieser Bezug verloren. Weil mit den Planetennamen nur noch die äußerlich-sichtbaren verbunden wurden, nicht mehr die mit ihnen verbundenen Wesenheiten, wurden für letztere neue Namen eingeführt.

Die Übersichtstabelle bringt den Bezug ins Bild:

Wesenheiten	Sphären (geozentrische Sicht)
III. Hierarchie	
Angeloi	Mond
Archangeloi	Merkur
Archai	Venus
II. Hierarchie	
Exusiai	Sonne
Dynamis	Mars
Kyriotetes	Jupiter
I. Hierarchie	
Throne	Saturn
Cherubim	Tierkreis
Seraphim	Kristallhimmel

So wie die Naturreiche „unter“ dem Menschen stehen, stehen die Wesenheiten der III. Hierarchie „über“ dem Menschen, d.h. sie sind in der Entwicklung weiter vorangeschritten als die Menschheit.

Die **Angeloi** oder Engel stehen eine Stufe über dem Menschen. Sie sind im Bereich des Übersinnlichen, da sie keinen physisch-materiellen Leib haben, wie wir ihn im Bereich der Natur und des Menschen kennen. Ihr unterstes „Wesensglied“ ist die Lebensorganisation, dann haben sie die Seelenorganisation, die Ich-Organisation und als oberstes Wesensglied Manas oder Geistselbst. Die Aufgabe der Angeloi ist u.a. die Menschen zu begleiten, sie sind die Schutzengel oder Genien, die auch das Bewusstsein aller Inkarnationen des Menschen haben, bis er selbst sich dieses Bewusstsein errungen haben wird. Sie lenken den Menschen jeweils so, dass er zur rechten Zeit am rechten Ort ist und dass die schicksalsmäßigen Begegnungen stattfinden (was wir aus dem „zufälligen“ Zusammentreffen z.B. mit einem Menschen dann machen, liegt jedoch dann ganz in unserer Freiheit).

Oft fragen wir uns, wie konnte es zu dieser Begegnung kommen, welche vielfältigsten Rahmenbedingungen mussten stimmen, dass ein Ereignis stattfinden konnte. Hier erleben wir die Führung der Angeloi.

Die **Archangeloi** oder Erzengel stehen zwei Stufen über dem Menschen. Ihr Daseinsbereich sind die Seelenorganisation als unterstes Wesensglied, dann Ich-Organisation, Geistselbst und als höchstes Prinzip bilden sie Budhi oder den Lebensgeist aus. Ihre Aufgabe ist – bezogen auf die Menschheit – Volksgruppen oder Sprachgemeinschaften zu führen und zu begleiten. So hat jedes Volk und jede Sprachgemeinschaft ihren Erzengel. Ein sehr differenziertes Bild des Wirkens der Erzengel beschreibt Rudolf Steiner in GA 121.³

Die **Archai** sind die höchste Gruppe der dritten Hierarchie. Sie reichen bis zum Menschen und seiner Ich-Organisation herunter, haben dann die Wesensglieder Geistselbst und Lebensgeist und bilden derzeit das Wesensglied Atma oder Geistesmensch aus. Ihre Aufgabe ist es, Zeitepochen (Kulturepochen) zu leiten und zu inaugrieren. Damit haben sie jeweils eine Menschheitsaufgabe, sie koordinieren das Zusammenspiel der verschiedenen Volks- und Sprachgemeinschaften im Sinne der Evolution.

³ Rudolf Steiner: „Die Mission einzelner Volksseelen im Zusammenhang mit der germanisch-nordischen Mythologie“.

Die Wesenheiten der dritten Hierarchie stehen in engem Zusammenhang mit der Evolution des Menschen innerhalb der kosmischen Evolution der Erde. Diese dient der Ausbildung der oben bereits genannten sieben Bewusstseinsstufen.

Die Wesenheiten der zweiten Hierarchie reichen bereits über dieses – geisteswissenschaftlich beschreibbare Evolutionsgeschehen hinaus.

Die Exusiai werden in der Genesis als Elohim bezeichnet. Diese Wesen haben am Anfang Himmel und Erde geschaffen, sind also „verantwortlich“ für die gesamte Evolution der Erde, d.h. in unserer hier verwendeten Terminologie für das Kosmische Mars-Merkur-Dasein der Erde.

Die Aufgaben der höheren hierarchischen Wesen hier zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen.

Während der kosmischen Evolution der Erde entwickeln wir Erdenmenschen uns also vom „Mineral“ bis zu den „Archai“. Alle übrigen – sich normal entwickelnden Wesen machen eine „Parallel-evolution“ durch, was mit der folgenden Tabelle veranschaulicht werden soll.

Saturn	Sonne	Mond	Erde Mars-Merkur	Jupiter	Venus	Vulkan
Kyriotetes	Throne	Cherubim	Seraphim			
Dynamis	Kyriotetes	Throne	Cherubim	Seraphim		
Exusiai	Dynamis	Kyriotetes	Throne	Cherubim	Seraphim	
Archai	Exusiai	Dynamis	Kyriotetes	Throne	Cherubim	Seraphim
Archangeloi	Archai	Exusiai	Dynamis	Kyriotetes	Throne	Cherubim
Angeloï	Archangeloi	Archai	Exusiai	Dynamis	Kyriotetes	Throne
Menschen	Angeloï	Archangeloi	Archai	Exusiai	Dynamis	Kyriotetes
Tiere	Menschen	Angeloï	Archangeloi	Archai	Exusiai	Dynamis
Pflanzen	Tiere	Menschen	Angeloï	Archangeloi	Archai	Exusiai
Mineralien	Pflanzen	Tiere	Menschen	Angeloï	Archangeloi	Archai
	Mineralien	Pflanzen	Tiere	Menschen	Angeloï	Archangeloi
		Mineralien	Pflanzen	Tiere	Menschen	Angeloï
			Mineralien	Pflanzen	Tiere	Menschen

Diese Tabelle hat ein „Bezugskreuz“, das sich einerseits auf die Gegenwart, andererseits auf die Entwicklung des Menschen bezieht. Sie ist so zu lesen:

Beispiel 1: Wir Erdenmenschen waren auf dem Saturn auf der Bewusstseinsstufe des Minerals und werden auf der Venus die Archangeloi-Stufe erreichen können.

Beispiel 2: Die Erden-Exusiai waren auf der Sonne Archangeloi und entwickeln sich auf dem Vulkan zu Thronen.

Beispiel 3: Die Erden-Throne waren auf dem Saturn Exusiai und werden auf dem Jupiter die Stufe der Cherubim erreichen.

Dieser Gedanke ist durchaus gewöhnungsbedürftig, dass sich alles entwickelt und es nichts „ewig Bleibendes“ gibt!

Verkomplizierend kommt nun noch die nicht regelmäßige Entwicklung dazu.

Diese führt zu den zwei noch nicht genannten Wesensgruppen, den Elementarwesen einerseits und den Widersachermächten andererseits. Erstere entstehen, - vereinfacht gesagt - wenn bestimmte „vorbestimmte“ Entwicklungsstufen nicht erreicht werden konnten. Diese Wesen erhalten dann andere Aufgaben, die zur Gesamtentwicklung notwendig sind.

Die Widersachermächte entstanden durch ein bewusstes Sich-Entgegenstellen gegen den Schöpfungsplan. Aber auch dieses wird letztlich zum Wohle des Gesamten gewendet, wie Goethe es im Faust den Mephisto sagen lässt: „Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft“.

(Eine detaillierte Schilderung der Elementarwesen ihrer Aufgaben und der Widersachermächte wird in einem weiteren Aufsatz erfolgen).

Kehren wir nach diesem Exkurs zur Systematik der kosmischen Evolution zurück:

Gegenwärtig leben wir im kosmischen Mars-Merkur-Dasein der Erde, das vereinfacht auch schlicht als Erdenzustand bezeichnet wird. Eine kosmische Werdestufe kann auch als jeweils eine Inkarnation der Erde aufgefasst werden. Zwischen zwei planetarischen Zuständen (Manvantara) liegt jeweils ein Ruhezustand (Pralaya), den man mit dem Nachtodlichen bzw. Vorgeburtlichen, also der Zeit zwischen den Inkarnationen, vergleichen kann. Im Weiteren werden die planetarischen Zustände immer als **kosmische Werdestufen** (kosmisches Saturn-Dasein der Erde usw.) bezeichnet.

Jede kosmische Werdestufe entwickelt sich in sieben Runden, die in der anthroposophisch-geisteswissenschaftlichen Literatur auch unter der Bezeichnung Reiche, Lebensreiche, Lebenszustände, Elementarreiche oder Kreisläufe zu finden sind. In den Runden differenzieren sich die planetarischen Werdestufen. Jeweils von Mitte zu Mitte der Runden sind andere (hierarchische) Wesenheiten hauptverantwortlich für die Evolution.⁴ Im Folgenden werden die Runden als **Lebenszustände** bezeichnet.

Die sieben Lebenszustände des kosmischen Mars Merkur-Daseins der Erde sind:⁵

1. Lebenszustand	erstes Elementarreich
2. Lebenszustand	zweites Elementarreich
3. Lebenszustand	drittes Elementarreich
4. Lebenszustand	Mineralreich
5. Lebenszustand	Pflanzenreich
6. Lebenszustand	Tierreich
7. Lebenszustand	Menschenreich.

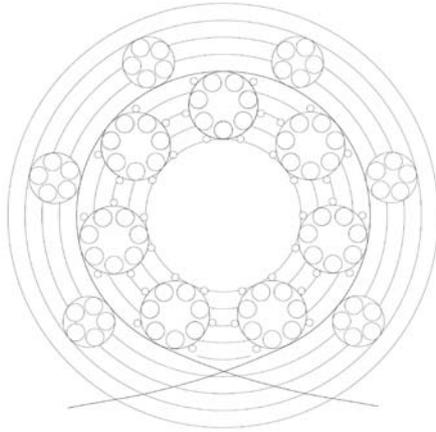
Gegenwärtig leben wir in dem vierten Lebenszustand des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde, dem Mineralreich. Der Begriff Elementarreich deutet darauf hin, dass die elementaren Zustände der vergangenen kosmischen Werdestufen (Feuer für Saturn-Dasein, Luft für Sonnen-Dasein, Wasser für Monden-Dasein) der kosmischen Gegenwart angepaßt werden. Mineralreich in diesem Zusammenhang heißt, dass die Menschheit während der vierten Runde nur die unbelebte, tote Welt vollständig begreifen, verstehen und handhaben kann. Das Lebendige, die belebte Welt, wird die Menschheit erst in der fünften Runde (= Pflanzenreich), das Seelische in der sechsten Runde (=Tierreich) und das Geistige in der siebten Runde (= Menschenreich) des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde so handhaben und verstehen können, wie sie gegenwärtig das Mineralreich begreift.

Immer liegt der Entwicklung die Siebenzahl zugrunde, dem abgeschlossenen Zustand die Zwölfzahl. Es gehören zu den sieben Runden einer kosmischen Werdestufe (Manvantara) jeweils fünf Runden eines Ruhezustandes (Pralaya), so dass man eigentlich von zwölf Runden einer planetari-

⁴ Vgl. GA 11 und GA 13

⁵ Vgl. graphische Darstellung Karte II und II a

schen Werdestufe sprechen muß. Während der Ruhezustände reifen die sich normal entwickelnden Wesenheiten zur Erlangung der nächsthöheren Bewusstseinsstufe heran.⁶ Zwischen zwei Runden liegt jeweils ein kleinerer Ruhezustand (Pralaya), der entsprechend eine Dauer von fünf Formzuständen hat.⁷



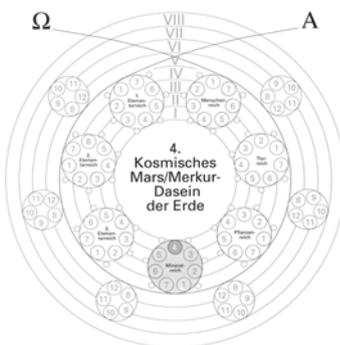
Jeder Lebenszustand durchläuft sieben Formzustände, die auch Globen genannt werden.⁸ Letztere Bezeichnung kann fälschlicherweise an verschiedene räumliche Welten- oder Planetenkörper denken lassen. Es handelt sich jedoch um einen kosmischen Weltenkörper, der sich durch sieben aufeinanderfolgende Daseinstufen, Formzustände genannt, verwandelt. Dieser Weltenkörper umfasst unser gesamtes Planetensystem.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der sieben Formzustände eines Lebenszustandes steht die Entwicklung auf den verschiedenen Planen.⁹ Plane sind die Orte, die Bereiche oder Sphären, auf denen die verschiedenen Wesenheiten wirken.

Die Formzustände entwickeln sich auf den Planen, und zwar:

1. Formzustand	Arupa	IV	höheres Devachan
2. Formzustand	Rupa	III	niederes Devachan
3. Formzustand	Astral	II	Astralplan
4. Formzustand	Physisch	I	Physischer Plan
5. Formzustand	Plastisch-Astral	II	Astralplan
6. Formzustand	Intellektuell	III	niederes Devachan
7. Formzustand	Archetypisch	IV	höheres Devachan.

Die Planetarische Evolution
Karte II
Die 4. Werdestufe



Das Evolutionsgeschehen innerhalb eines Lebenszustandes (hier als Beispiel das Mineralreich des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde) durch die Formzustände lässt sich mit dem „Bild vom Hausbau“ verständlich machen.

Nach dem Ruhezustand zwischen den Lebenszuständen beginnt der erste Formzustand im höheren Devachan. Seine Entwicklung ist bestimmt durch den Wunsch der geistigen Wesenheiten, mit den erworbenen Fähigkeiten etwas Neues zu schaffen (ein Haus zu bauen). Dieser Wunsch ist zunächst noch ganz formlos (= arupa), d.h. ohne konkrete Vorstellung.

Diese konkrete Vorstellung bestimmt dann den zweiten Formzustand eines Lebenszustandes im niederen Devachan, in dem der Wunsch Gestalt annimmt (rupa = Ge-

⁶ Siehe die Darstellung der nach außen gerichteten Ruhezustände zwischen den kosmischen Werdestufen auf Karte I

⁷ Vgl. Karte II und II a

⁸ Vgl. Karte I, II, II a, III und III a

⁹ Die Plane sind auf Karte II und II a als konzentrische Kreise dargestellt, mit römischen Ziffern.

stalt, Form). Diesem Entwicklungsschritt einer Runde entsprechen beim Hausbau die Überlegungen, welchen Zweck das neue Gebäude erfüllen soll, für welche Wesen es erstellt und wie es für seine Bestimmung optimal entwickelt werden kann.

Die erste „Materialisierung“ dieser Vorstellung geschieht dann im dritten Formzustand eines Lebenszustandes, auf dem Astralplan (astral = sternenhaft) und entspricht dem Bauplan des Architekten. Während dieser Entwicklungsstufe muß das Haus mit seiner Statik berechnet und auch das Grundstück mit einbezogen, die Himmelsrichtungen mit ihren Auswirkungen bedacht werden.

Der vierte Formzustand entspricht dann der Ausführung des Planes in der physisch-sinnlichen Welt auf dem physischen Plan. Dieses „Baugeschehen“ läßt sich noch differenzieren in drei große Abschnitte, die als erste, zweite und dritte Schöpfung bezeichnet werden. Auf sie soll später eingegangen werden.

Beim Wiederaufstieg der Formzustände fünf bis sieben durch Astralplan, niederes und höheres Devachan versagt das für den Abstieg vom Geistigen ins Physische so treffende „Bild vom Hausbau“. Der Aufstieg müsste mit den Impulsen und Initiativen der aus Erkenntnis handelnden Bewohner des Hauses verglichen werden.

Um auch die Ruhezustände (Pralayas) zwischen den Lebenszuständen mit einbeziehen zu können, ist es sinnvoll, die Plane wie folgt anzuordnen.¹⁰ (Für die höheren Plane gibt es keine deutschen Bezeichnungen)¹¹

I	Physischer Plan	Sinnliche Welt
II	Astralplan	Seelenwelt oder Seelenland
III	Mentalplan	niederes Devachan - himmlische Welt
IV	Mentalplan	höheres Devachan - Vernunftwelt
V	Buddhiplan oder Shushuptiplan	Welt der Vorsehung
VI	Nirvanaplan	
VII	Parinirvanaplan	
VIII	Mahaparinirvanaplan	

Die Entwicklung der Lebenszustände (Manvantara) beginnt mit dem ersten Formzustand im höheren Devachan (IV), steigt dann mit dem zweiten Formzustand über das niedere Devachan (III) und den dritten Formzustand auf dem Astralplan (II) hinunter zum physischen Formzustand auf den physischen Plan (I). Dann beginnt, bereichert mit den gemachten Erfahrungen während des unbewussten Abstiegs und dem bewusst Erlebten in der sinnlichen Welt, wieder der Aufstieg über den fünften Formzustand auf dem Astralplan (II), den sechsten im niederen Devachan (III) zum siebten Formzustand (IV) im höheren Devachan.

Die Entwicklung des Ruhezustandes (Pralaya) vollzieht sich in fünf Formzuständen: sie beginnt mit dem achten Formzustand auf dem Buddhiplan (V), setzt sich fort mit dem neunten Formzustand auf dem Nirvanaplan (VI) zum zehnten auf dem Parinirvanaplan (VII). Dies ist die Weltenmitternacht der Entwicklung eines Lebenszustandes und die geistigste Daseinsform innerhalb einer kosmischen Werdestufe der planetarischen Entwicklung. Der Mahaparinirvanaplan umhüllt das gesamte Evolutionsgeschehen als schützende „achte Sphäre“, die innerhalb der hier beschriebenen Entwicklung selbst nicht erreicht wird. Nun folgt der Abstieg im elften Formzustand auf den Nirvanaplan (VI). Der zwölfte Formzustand ist dann auf dem Buddhiplan (V). Danach geht die Entwicklung wieder

¹⁰ Vgl. Rudolf Steiner u.a. im Vortrag in Berlin vom 30. 9. 1905, GA 93a

¹¹ Vgl. die mit römischen Ziffern versehenen konzentrischen Kreise auf den Karten II und II a

vom Pralaya-Dasein ins Manvantara-Dasein des nächsten Lebenszustandes über. Dieser beginnt wieder im höheren Devachan.

Innerhalb des vierten Lebenszustandes des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde leben wir gegenwärtig im vierten, dem physischen Formzustand, der der 172. der Gesamtevolution (Manvantara-Entwicklung) ist.¹² Zwischen zwei Formzuständen liegt immer ein keines Pralaya.

Jeder Formzustand entwickelt sich in sieben Hauptzeitaltern, die in der theosophischen Literatur als Wurzelrassen bezeichnet werden. Da letzterer Begriff mißverständlich ist, soll im Weiteren nur der Ausdruck Hauptzeitalter Verwendung finden. Die sieben Hauptzeitalter des gegenwärtigen physischen Formzustandes sind:¹³

1. Hauptzeitalter	Polarzeitalter
2. Hauptzeitalter	Hyperboräische Zeit
3. Hauptzeitalter	Lemurische Zeit
4. Hauptzeitalter	Atlantische Zeit
5. Hauptzeitalter	Nachatlantische Zeit
6. Hauptzeitalter	Siegelzeitalter ¹⁴
7. Hauptzeitalter	Posaunenzeitalter ¹⁵ .

Der physische Formzustand des vierten Lebenszustandes des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde lässt sich auch, wie bereits erwähnt, in drei große Abschnitte - die erste, zweite und dritte Schöpfung - einteilen.

Die erste Schöpfung begann genau genommen schon im ersten Formzustand des ersten Elementarreiches und dauert bis zum lemurisch-atlantischen Übergang.

Die zweite Schöpfung ist gekennzeichnet durch die Zeit des geologischen Werdens der Erde und endet mit dem Erscheinen des physischen-mineralischen Menschen in der Mitte der atlantischen Zeit.

Seither leben wir in der dritten Schöpfung, die letztlich bis zum siebten Formzustand des Menschenreiches andauern wird. Bei der Beschreibung der drei Schöpfungen innerhalb des physischen Formzustandes lässt sich auch wieder das "Bild vom Hausbau" heranziehen.

Während der ersten Schöpfung "entstehen" die Gruppenseelen der Naturreiche im Übersinnlichen - hier muss das oben entwickelte Bild der Naturreiche ergänzt werden; parallel dazu tritt unser Planetensystem allmählich in Erscheinung. Um das Bild vom Hausbau heranzuziehen: Es bilden sich Interessengemeinschaften unter den Wesenheiten bezüglich der Ausgestaltung des Hauses. Dabei wirken - auch während des gesamten physischen Formzustandes - die Gruppenseelen der Mineralien vom höheren Devachan aus, die Gruppenseelen der Pflanzen vom niederen Devachan und die Gruppenseelen der Tiere vom Astralplan.¹⁶

Auch die Naturreiche haben Wesenglieder wie der Mensch, nur sind die einzelnen Wesenglieder nicht im physisch-materiellen Leib vereint wie beim wachenden Menschen, sondern verteilt auf die „Plane“.

¹² Siehe graphische Hervorhebung auf Karte I, II und III

¹³ Siehe graphische Darstellung auf Karte IV

¹⁴ In der Terminologie der Apokalypse des Johannes

¹⁵ In der Terminologie der Apokalypse des Johannes

¹⁶ Vgl. u.a. Rudolf Steiner im Vortrag vom 4. 12. 1907, GA 98, Seite 134.

Wiederum ein Exkurs und Schema zum besseren Verständnis:

	Mineral	Pflanze	Tier	Mensch		
				Wachend	Träumend	Schlafend
Höheres Devachan	Ich					
Niederes Devachan	Seelenleib	Ich				Ich
Astralplan	Lebensleib	Seelenleib	Ich		Ich	Seelenleib
Physischer Plan	Phys. Leib	Lebensleib Phys. Leib	Seelenleib Lebensleib Phys. Leib	Ich Seelenleib Lebensleib Phys. Leib	Seelenleib Lebensleib Phys. Leib	Lebensleib Phys. Leib

Während der Mensch über ein Individual-Ich verfügt, haben die Wesen der Naturreiche „Gruppen-Iche“, auch „Gruppen-Seelen“ genannt. Die Gruppen-Iche können mit folgendem Bild verständlich gemacht werden:

Die Menschen mit Individual-Ichen leben in der physisch-sinnlichen Welt mit allen Wesensanteilen (während des Wachens). Anders die Wesen der Naturreiche.

Bei den Tieren sind auf dem physischen Plan nur die Wesensglieder Physischer Leib, Lebensleib und Seelenleib verkörpert, das Ich ist auf dem Astralplan oder hinter einer Leinwand verborgen. Man stelle sich einen Menschen vor, der seine Finger durch Löcher in einer Leinwand steckt und diese bewegt. Wenn wir nicht wüssten, dass die Finger hinter der Leinwand zu einer Hand gehört und die wiederum zu einem Wesen und dass dieses Wesen durch seinen Willen die Finger bewegt, so müssten wir annehmen, dass die Finger Einzelwesen sind. So wie sich die Finger zu dem Menschen hinter der Leinwand verhalten, so verhalten sich die einzelnen Tiere einer Art zu ihrem Gruppen-Ich. Wenn wir ein Tier in freier Wildbahn beobachten und charakterisieren, können wir letztlich auf alle Tiere derselben Art Rückschlüsse ziehen. (Dies gilt nicht für die von dem Menschen aus ihrem Gruppen-Ich mehr oder weniger heraus gelösten Haustiere).

Bei den Pflanzen sind auf dem Physischen Plan nur der Physische- und der Lebensleib verkörpert, der Seelenleib befindet sich auf dem Astralplan und das Gruppen-Ich ist im niederen Devachan zu finden, hinter zwei „Leinwänden“. Was wir vom Wesen der Pflanzen hier in der sinnlichen Welt wahrnehmen, sind sozusagen nur die Haare oder Fingernägel.

Das Mineralreich ist mit je einem Wesensglied auf einem Plan zu Hause: Der Physische Leib ist auf dem Physischen Plan, der Lebensleib auf dem Astralplan, der Seelenleib im niederen Devachan und das Gruppen-Ich im höheren Devachan, für uns hinter drei „Leinwänden“ verborgen. Was wir von diesen Mineralwesen wahrnehmen, sind nur die Zahnkronen, oder Knochenanteile, wenn wir auch hier dieses Bild verwenden möchten.

Zurück zur **ersten Schöpfung**. Nachdem in den ersten drei Elementarreichen die vorangegangenen kosmischen Daseinsstufen der Gegenwart angepasst wurden, und der Wunsch des Hausbaues sich konkretisiert hat, differenzieren sich die Gruppen-Iche heraus und ordnen ihr Wesensgliedergefüge auf den verschiedenen Planen, zusammen mit den geistigen Hierarchien. Dieser Prozess „dauert“ letztlich bis in die Lemurische bzw. Atlantische Zeit hinein.

Die Differenzierung allein des Physischen Leibes der Naturreiche kann wiederum mit einer Tabelle veranschaulicht werden, wobei zunächst die Differenzierung des Physisch-Materiellen und der Ebene der Lebensorganisation betrachtet werden muss.

Die Physische Ebene gliedert sich in die Aggregatzustände Feuer, Luft, Wasser und „Erde“. Während des kosmischen Saturn-Daseins der Erde entstand die „Wärme“ (das Feuer) und war der dichteste physische Zustand. Während des Kosmischen Sonnen-Daseins wurde ein Teil dieser Wärme verdichtet zu „Luft“, ein anderer Teil „verdünnt“ zu Licht. Während des kosmischen Monden-Daseins wird die „Luft“ zum Teil weiter verdichtet zu „Wasser“, das „Licht“ weiter verdünnt zum „Klang“. Erst während des kosmischen Mars-Merkur-Daseins entsteht das Feste, die „Erde“ und als feinstes Element das, was als „Lebensäther“ bezeichnet wird.

Wir haben heute also die folgende Differenzierung des Physischen:

Ätherische Welt				Lebensäther
			Klangäther	
		Lichtäther		
	Wärmeäther			
Physische Welt	Feuer			
		Luft		
			Wasser	
				Erde

Wir können also sagen, dass dem Feuer der Wärmeäther übergeordnet bzw. das Feuer die „Substanz“ das Darunter-Stehende des Wärmeäthers ist. Ebenso hängen Luft und Lichtäther, Wasser und Klangäther und Erde und Lebensäther miteinander zusammen.

Die Naturreiche sind während des Kosmischen Mars-Merkur-Daseins und der ersten Schöpfung in unterschiedlichem „Reifezustand“.

Der Physische Leib des Menschen hat bereits drei Metamorphosen durchgemacht: die erste während des kosmischen Saturn-Daseins der Erde in Wärme und Feuer, die zweite während des Sonnen-Daseins der Erde in Luft und Licht, die dritte während des kosmischen Monden-Daseins der Erde in Wasser und Klang. Jetzt, während der vierten kosmischen Werdestufe soll das Element des Festen ergriffen werden, der Weg dahin beginnt in der Ätherischen Welt und deren feinsten Daseinsmetamorphose, dem Lebensäther.

Die Entwicklung des Tierreiches begann während des kosmischen Sonnen-Daseins der Erde, die des Pflanzenreiches während des kosmischen Mondendaseins der Erde und das Mineralreich beginnt seine Entwicklung erst jetzt während des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde.

Der **Physische Leib** der Naturreiche ist also in unterschiedlichem Reifezustand und die Entwicklung beginnt während des physischen Formzustandes des Mineralreiches (172. Formzustand der Gesamtevolution) auf unterschiedlichen Ebenen. Diese Entwicklung kann folgendermaßen dargestellt werden:

Erste Schöpfung				
	Polarzeitalter	Hyperboräische Zeit	Lemurische Zeit	Atlantische Zeit
Lebensäther	Mensch			
Klangäther	Tier	Mensch		
Lichtäther	Pflanze	Tier	Mensch	
Wärmeäther	Mineral	Pflanze	Tier	Mensch
Feuer	Mineral	Pflanze	Tier	Mensch
Luft		Mineral	Pflanze	Tier
Wasser			Mineral	Pflanze
Erde				Mineral

Das heißt: Das Mineralreich beginnt seine physische Entwicklung im Polarzeitalter im Feuer und steigt dann über die Luft und das Wasser bis zur „Erde“, bis zum Physisch-Materiell Festem in der Atlantischen Zeit. Die Pflanze beginnt ihre physische Entwicklung im Bereich des Lichtätherischen, das Tier im Bereich des Klangätherischen und der Mensch in der feinsten Materialität, im Bereich des Lebensätherischen. Der physische Leib des Menschen ist am Ende der ersten Schöpfung, zu Beginn der Atlantischen Zeit, erst bis zum Wärmehaft-Feurigen verdichtet.

Dann folgt die Ausführung des Bauplanes vom ersten Spatenstich bis zum Richtfest. Während dieser **zweiten Schöpfung** findet das geologische Werden der Erde statt und die Ausdifferenzierung der Naturreiche im Physischen. Diese Entwicklung vollzieht sich in den ersten vier Epochen der atlantischen Zeit. **Erst dieses Stadium des physischen Formzustandes lässt sich mit naturwissenschaftlichen Methoden erforschen**, alle vorhergehende Entwicklung ist nur mit den geisteswissenschaftlichen Methoden zu ergründen, dem Lesen in der Akasha-Chronik.

Die Entwicklung der zweiten Schöpfung lässt sich wiederum schematisch darstellen:

Zweite Schöpfung				
	Erste atlantische Epoche	Zweite atlantische Epoche	Dritte atlantische Epoche	Vierte Atlantische Epoche
Wärmeäther	Mensch			
Feuer	Mensch			
Luft	Tier	Mensch		
Wasser	Pflanze	Tier	Mensch	
Erde	Mineral 1)	Pflanze 1)	Tier 1)	Mensch 1)
		Mineral 2)	Pflanze 2)	Tier 2)
			Mineral 3)	Pflanze 3)
				Mineral 4)

Mineral 1)	= Urgestein	Pflanze 1)	= Algen	Tier 1)	= Urmünder
Mineral 2)	= Schiefer	Pflanze 2)	= Farne	Tier 2)	= Neumünder
Mineral 3)	= Kalk	Pflanze 3)	= Blütenpflanzen		
Mineral 4)	= Salz			Mensch 1)	= phys. Mensch

Das Mineralreich tritt uns vierfach gegliedert entgegen als Urgestein, Schiefer-, Kalk- und Salzbildung, wobei die Schieferbildung einen Bezug zum Pflanzenreich, die Kalkbildung zum Tierreich und die Salzbildung zum Menschenreich hat.¹⁷

Das Pflanzenreich erscheint in drei großen Gruppen in der Algen-, Farn- und Blütenpflanzenstufe. Das Tierreich differenziert sich in 16 Tierstämme, wobei vier zu den „Tierpflanzen“ gehören, die anderen zwölf Tierstämme lassen sich in zwei Gruppen einteilen, in die Urmünder und in die Neumünder.

Das Menschenreich tritt physisch als eine Einheit auf, was sich darin äußert, dass alle Menschen derselben biologischen Art angehören. Das Auftreten des physischen, mineralisch mit einem Skelett begabten Menschen in der Mitte der atlantischen Zeit markiert das Ende der zweiten Schöpfung.

Die **dritte Schöpfung** beginnt mit dem Erscheinen des physisch-materiellen Menschen in der Mitte der Gesamtevolution¹⁸ (Australopithecus afarensis) [eigentlich Homo].¹⁹ Die dritte Schöpfung ist charakterisiert durch das Umgestalten und Verwandeln der Welt durch den Menschen. Im „Hausbau-Bild“ wird das Stadium des Innenausbaus erreicht; der Rohbau, d.h. das Gewordene, wird vom Menschen ausgestaltet.

Zunächst wird die eigene Leiblichkeit ausgebildet, der physische Leib (dies geschieht vor allem in der vierten bis siebten Epoche der atlantischen Zeit), der Lebensleib oder Ätherleib (in der urindischen Kulturepoche) und der Seelenleib oder Astralleib (in der urpersischen Kulturepoche). (Siehe unten).

Dieser Menschheitsprozess wird im Kleinen in jeder Biographie als „Gesetzmäßigkeiten des Lebenslaufes“ wiederholt bzw. individuell durchlebt. (Vgl. den Aufsatz: „Die Gesetzmäßigkeiten des menschlichen Lebenslaufes“, derzeit in Arbeit).

Der Mensch **ergreift** nun die eigene Leiblichkeit durch das höchste aber zugleich jüngste Wesensglied, das Ich. Die erste Stufe ist das Ergreifen des Seelenleibes (Astralleibes) durch das Ich. Daraus entsteht das Seelenglied der Empfindungsseele (in der ägyptisch-chaldäischen Zeit bzw. im vierten Jahrsiebt). Der Mensch lernt seine Begierden und Leidenschaften vom Ich aus zu beherrschen. Dann ergreift er den Lebensleib (Ätherleib) und entwickelt damit das zweite Seelenglied, die Verstandes- oder Gemütsseele (in der griechisch-römischen Zeit bzw. im fünften Jahrsiebt). Er lernt auch sein Temperament und seine Gewohnheiten unter der Führung des Ich bewusst umzugestalten. Die höchste Stufe der Seelenentwicklung schließlich besteht darin, auch die Kräfte, die dem physischen Leib zugrunde liegen, bewusst mit dem Ich zu ergreifen. Dadurch wird (in der germanisch-angelsächsischen Zeit - unserer gegenwärtigen Kulturepoche bzw. im sechsten Jahrsiebt) das dritte Seelenglied ausgebildet, die Bewusstseinsseele. In diesem Seelenglied erwacht der Mensch erst zur wahren Freiheit, der Freiheit im Denken.²⁰

Jetzt erst kann der Mensch mit der **Umwandlung** seiner Wesensglieder beginnen. Die Seelenentwicklung, die Entwicklung des Ich in seinen drei Konfigurationen: Empfindungsseele, Verstandes- oder Gemütsseele und Bewusstseinsseele, ist die Voraussetzung für die Umwandlung der Leibes-

¹⁷ Vgl. Walther Cloos: Lebensstufen der Erde

¹⁸ Siehe graphische Hervorhebungen der Karten I und II

¹⁹ Vgl. Wolfgang Schad: "Gestaltmotive fossiler Menschenformen" in Goetheanistische Naturwissenschaft Band 4, Verlag Freies Geistesleben

²⁰ Vgl. Rudolf Steiner: "Die Philosophie der Freiheit" (GA 4)

glieder: Seelenleib (Astralleib), Lebensleib (Ätherleib) und physischer Leib in die Geistesglieder: Geistselbst (Manas), Lebensgeist (Buddhi) und Geistesmensch (Atma). In einem ersten Schritt wandelt er seinen Seelenleib in das Wesensglied Geistselbst um, dann seinen Lebensleib in das Wesensglied Lebensgeist und zuletzt den physischen Leib in das Wesensglied Geistesmensch. Diese Umwandlung der eigenen Wesensglieder steht erst ganz am Anfang und wird letztlich bis zum Ende der siebten kosmischen Werdestufe andauern, dem Vulkan-Zustand.

Parallel zur Umwandlung seiner eigenen Wesensglieder wird der Mensch die Naturreiche aus ihren physischen Erscheinungsformen erlösen. Während der vierten Runde des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde wird der Mensch das Mineralreich durch seine Tätigkeit an demselben erlösen, während der fünften Runde das Pflanzenreich, während der sechsten Runde das Tierreich und schließlich während der siebten Runde das Menschenreich.

Die Kulturentwicklung der Menschheit begann erst am Ende der atlantischen Zeit, nachdem der Mensch physisch im letzten Drittel der atlantischen Zeit in Erscheinung getreten war (Australopithecus afarensis). Der Beginn der geologischen Erdentwicklung ist am lemurisch-atlantischen Übergang zu denken, der sogenannte "Urknall" (Entstehung des physisch-materiellen Planetensystems) in die lemurische Zeit einzuordnen, der "Sündenfall" in die vierte lemurische Epoche und der Beginn der biblischen Schöpfungsgeschichte in der Mitte der hyperboräischen Zeit. („Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“).

Kehren wir nun wieder zur Evolutionssystematik zurück:

Ein Hauptzeitalter gliedert sich wiederum in sieben Unterzeitalter, die im Weiteren einfach Zeitalter oder Epochen genannt werden. In der nachatlantischen Zeit heißen sie Kulturepochen. (Auf die theosophische Bezeichnung Unterwurzelrassen wird wiederum verzichtet). Die nachatlantischen Kulturepochen umfassen den nacheiszeitlichen Entwicklungsgang der Menschheit und lassen sich mit genauen Zeitangaben versehen. Die sieben nachatlantischen Kulturepochen sind:

1. Ur-Indische Kulturepoche	7227 v. Chr. bis 5067 v. Chr.
2. Urpersische Kulturepoche	5067 v. Chr. bis 2907 v. Chr.
3. Ägyptisch-Chaldäische Kulturepoche	2907 v. Chr. bis 747 v. Chr.
4. Griechisch-Römische Kulturepoche	747 v. Chr. bis 1413 n. Chr.
5. Germanisch-Angelsächsische Kulturepoche	1413 n. Chr. bis 3573 n. Chr.
6. Slawische Kulturepoche	3573 n. Chr. bis 5733 n. Chr.
7. Amerikanische Kulturepoche	5733 n. Chr. bis 7893 n. Chr.

Wir leben derzeit in der fünften Kulturepoche der nachatlantischen Zeit.

In den Hauptzeitaltern und Epochen stehen Siebenzahl und Zwölfzahl anders zueinander. Hier kommt die Tierkreiswirkung zur Geltung. Als Tierkreis wird jene Sternenregion bezeichnet, vor der Sonne, Mond und Planeten ihre Bahnen ziehen, wenn wir sie von der Erde aus betrachten (Ekliptik). Diese Region ist um $23 \frac{1}{2}^\circ$ gegenüber dem Himmelsäquator geneigt; damit ergeben sich zwei Schnittpunkte der Ekliptik mit dem Himmelsäquator, welche der Frühlings- und Herbsttagundnachtgleiche entsprechen.

Neben den Rhythmen von Tag und Nacht sowie denen des Jahreslaufes ist für die okkulte Zeitrechnung ein dritter Rhythmus von ganz wesentlicher Bedeutung, das sogenannte platonische Weltjahr. In der Gegenwart läßt sich die Dauer dieses Weltjahres berechnen. Es kommt durch das Wandern des Frühlingspunktes zustande. Die Sonne erreicht am Tag der Frühlingstagundnachtglei-

che nicht genau wieder den Punkt im Tierkreis (gegenwärtig in den Fischen) wie im Vorjahr. Das liegt daran, weil der Tag nicht eine Länge von 24 Stunden hat, sondern von 23 Stunden, 56 Minuten und 4 Sekunden. Diese Differenz führt dazu, dass die Sonne in 72 Jahren 1° zurückbleibt und in 25920 Jahren (= ein platonisches Weltenjahr) durchläuft der Frühlingspunkt so einmal den ganzen Tierkreis in entgegengesetzter Richtung wie die Sonne im Jahreslauf. Ein Weltenmonat entspricht somit $25\,920 : 12 = 2160$ Jahre. Dies ist in der nachatlantischen Zeit die Dauer einer Kulturepoche. Eine Kulturepoche wird somit von einem Tierkreiszeichen regiert. Unser gegenwärtiges Weltenjahr begann in der atlantischen Zeit und wird bis in das Siegelzeitalter hinein dauern. Hier überschneiden sich also die Rhythmen der sieben Kulturepochen und der zwölf Weltenmonate.

An dieser Stelle muss, um Missverständnissen vorzubeugen, auf den dreifachen Tierkreis eingegangen werden. Es ist ein astronomischer (Bilder), ein astrologischer (Zeichen) und ein „astrosophischer“ (Kulturepochen) Tierkreis zu unterscheiden. Astronomisch sind die Tierkreisbilder unterschiedlich lang: der Krebs ist das kleinste, die Jungfrau das größte Bild. Die astrologischen Zeichen und die astrosophischen Epochen entsprechen jeweils der Dauer eines Weltenmonats (= 2160 Jahre). Astrologisch entspricht der Tag der Frühlingstagundnachtgleiche immer dem Widder; hiermit wird der Zeitpunkt des Mysteriums von Golgatha in der vierten nachatlantischen Kulturepoche festgehalten. Alle Tierkreiszeichen bleiben so im Verhältnis zum Frühlingspunkt konstant. Die astrosophischen Kulturepochen kommen durch das Wandern des Frühlingspunktes zustande, wie auch die astronomischen Bilder. So wurde die erste nachatlantische Epoche vom Krebs regiert, die zweite von den Zwillingen, die dritte vom Stier, die vierte vom Widder und unsere gegenwärtige Kulturepoche steht im Zeichen der Fische. Die sechste Kulturepoche wird vom Wassermann regiert werden und die siebte vom Steinbock.

Die Sonne durchläuft im platonischen Weltenjahr (= 25920 Jahre) also einmal den ganzen Tierkreis. Die astronomischen Daten der Tierkreisbilder im gegenwärtigen platonischen Weltenjahr sind:

Skorpion	1818 Jahre	17166 v. Chr. bis 15348 v. Chr.
Waage	1668 Jahre	15348 v. Chr. bis 13680 v. Chr.
Jungfrau	3165 Jahre	13680 v. Chr. bis 10515 v. Chr.
Löwe	2579 Jahre	10515 v. Chr. bis 7936 v. Chr.
Krebs	1444 Jahre	7936 v. Chr. bis 6494 v. Chr.
Zwillinge	2005 Jahre	6494 v. Chr. bis 4487 v. Chr.
Stier	2644 Jahre	4487 v. Chr. bis 1843 v. Chr.
Widder	1780 Jahre	1843 v. Chr. bis 63 v. Chr.
Fische	2667 Jahre	63 v. Chr. bis 2604 n. Chr.
Wassermann	1740 Jahre	2604 n. Chr. bis 4344 n. Chr.
Steinbock	2004 Jahre	4344 n. Chr. bis 6348 n. Chr.
Schütze	2406 Jahre	6348 n. Chr. bis 8754 n. Chr.

Bei diesen Werten handelt es sich um Näherungswerte, denn im Kosmos lässt sich nichts absolut berechnen. Je weiter man sich von der Gegenwart in Vergangenheit oder Zukunft entfernt, umso ungenauer werden die Daten. Der Kosmos ist kein Mechanismus, sondern ein Organismus, in dem es sich nicht um Takt (ständige, berechenbare Wiederholung des Gleichen), sondern um Rhythmus mit lebendigen Schwankungen handelt. Aus diesem Grunde sind alle Zurückrechnungen in die Vergangenheit als relativ bzw. qualitativ anzusehen. Es sei davor gewarnt, die anthroposophisch-geisteswissenschaftlichen 2160-Jahr-Epochen leichtfertig in die Vergangenheit fortzuführen. Das

wäre genauso falsch wie das Absolutnehmen der Zahlen in der Genesis oder die Jahrtausende der naturwissenschaftlichen Datierungen. Letztere kommen dadurch zustande, daß man von gegenwärtig ablaufenden Prozessen des radioaktiven Zerfalls ausgeht, die auch in der Vergangenheit als „unveränderliche Naturgesetze“ stattgefunden haben sollen.

Sowohl die geisteswissenschaftlichen, als auch die naturwissenschaftlichen Angaben lassen sich ohne Probleme miteinander vereinbaren, wenn man sie qualitativ nimmt.

Nun soll die Gegenwart aus der Sicht der okkulten Zeitrechnung bestimmt werden. Die Gesamtevolution (Manvantara) umfaßt:

Sieben kosmische Werdestufen (Planeten, Bewußtseinsstufen)

Jede kosmische Werdestufe entwickelt sich in

Sieben Lebenszuständen (Runden, Kreisläufen)

Jeder Lebenszustand durchläuft

Sieben Formzustände (Globen)

Jeder Formzustand ist gegliedert in

Sieben Hauptzeitalter

Jedes Hauptzeitalter hat

Sieben Epochen (Zeitalter, in der nachatlantischen Zeit: Kulturepochen).

Es gibt also insgesamt in der Manvantara-Entwicklung:

7	Bewusstseinszustände
49	Lebenszustände
343	Formzustände
2401	Hauptzeitalter
16807	Epochen

Wir leben heute im Mars-Merkur-Dasein, der vierten Werdestufe. An kosmischen Entwicklungsstufen sind vergangen:

1. das kosmische Saturn-Dasein der Erde
2. das kosmische Sonnen-Dasein der Erde
3. das kosmische Monden-Dasein der Erde

Während dieser vergangenen Werdestufen machten wir Menschen bewusstseinsmäßig die Rangstufen Mineral, Pflanze und Tier durch. Während des kosmischen Saturn-Daseins wurden wir mit dem physischen Leib begabt, während des kosmischen Sonnen-Daseins mit dem Lebensleib und während des kosmischen Monden-Daseins mit dem Seelenleib. Mit dem vierten Wesensglied, dem Ich, wurden wir erst im gegenwärtigen Mars-Merkur-Dasein begabt.

An Lebenszuständen sind verflossen:

- 7 während des kosmischen Saturn-Daseins der Erde
- 7 während des kosmischen Sonnen-Daseins der Erde
- 7 während des kosmischen Monden-Daseins der Erde
- 3 während des kosmischen Mars-Daseins der Erde.

Die drei Lebenszustände des Mars-Daseins sind das erste, zweite und dritte Elementarreich. Wir leben in der 25. von insgesamt 49 Lebenszuständen, also in der Mitte der Entwicklung.

An Formzuständen sind verflossen:

- 49 während des kosmischen Saturn-Daseins der Erde
- 49 während des kosmischen Sonnen-Daseins der Erde
- 49 während des kosmischen Monden-Daseins der Erde
- 24 während des kosmischen Mars-Daseins der Erde.

Die 24 Formzustände der kosmischen Marsentwicklung kommen zustande durch je sieben während des ersten, zweiten und dritten Elementarreiches und den drei während des Mineralreichs (Arupa, Rupa, Astral). Wir leben also heute im 172. Formzustand von insgesamt 343 Formzuständen der Gesamtevolution und damit auch auf der Ebene der Formzustände in der Mitte der planetarischen Entwicklung (vgl. graphische Hervorhebung auf der Karte I).

Von den Hauptzeitaltern sind durchlaufen:

- 343 während des kosmischen Saturn-Daseins der Erde
- 343 während des kosmischen Sonnen-Daseins der Erde
- 343 während des kosmischen Monden-Daseins der Erde
- 172 während des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde.

Die 172 Hauptzeitalter des kosmischen Mars-Merkur-Daseins ergeben sich aus: $3 \times 49 = 147$ Hauptzeitalter während des ersten, zweiten und dritten Elementarreiches und 25 Hauptzeitaltern während des vierten Lebenszustandes, dem Mineralreich. Die 25 Hauptzeitalter des Mineralreiches ergeben sich aus: $3 \times 7 = 21$ Hauptzeitaltern während des Arupa-, Rupa- und Astralformzustandes des Mineralreiches und den vier Hauptzeitaltern des physischen Formzustandes (Polarzeitalter, Hyperboräische Zeit, Lemurische Zeit und Atlantische Zeit). Gegenwärtig leben wir also im 1202. von insgesamt 2401 Hauptzeitaltern, haben also die Mitte gerade überschritten.

Von den 16807 Zeitaltern oder Epochen sind vergangen:

- 2401 während des kosmischen Saturn-Daseins der Erde
- 2401 während des kosmischen Sonnen-Daseins der Erde
- 2401 während des kosmischen Monden-Daseins der Erde
- 1208 während des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde.

Die 1208 Epochen des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde ergeben sich aus: $3 \times 343 = 1029$ Epochen während des ersten, zweiten und dritten Elementarreiches und 179 des gegenwärtigen vierten Lebenszustandes. Die 179 Epochen sind: $3 \times 49 = 147$ während des Arupa-, Rupa- und Astralformzustandes des Mineralreiches und 32 während des gegenwärtigen, physischen Formzu-

standes. Die 32 Epochen ergeben sich aus $4 \times 7 = 28$ Epochen während des Polarzeitalters, der Hyperboräischen Zeit, der Lemurischen Zeit und der Atlantischen Zeit und den vier Kulturepochen der Nachatlantischen Zeit (Ur-Indische -, Ur-Persische -, Ägyptisch-Chaldäische - und Griechisch-Römische Kulturepoche).

Wir leben also heute in der 8412. Epoche von insgesamt 16807 der Manvantara-Entwicklung. Damit ergibt sich als "Stand der Entwicklung" vom Gesichtspunkte der okkulten Zeitrechnung für die Gegenwart:

- 4²¹ Bewusstseinszustände (Saturn, Sonne, Mond, Erde)
- 4²² Lebenszustände (erstes, zweites, drittes Elementarreich, Mineralreich)
- 4²³ Formzustände (Arupa, Rupa, Astral, Physisch)
- 5²⁴ Hauptzeitalter (Polarzeitalter, Hyperboräis, Lemuris, Atlantis, Nachatlantis)
- 5²⁵ Epochen (Indien, Persien, Ägypten, Griechenland-Rom, Mitteleuropa).

Diese okkulte Zeitbestimmung stimmt jedoch nicht mit derjenigen der Apokalypse des Johannes überein! Darin werden jeweils nur die schon abgeschlossenen Bewusstseinszustände, Lebenszustände, Formzustände, Hauptzeitalter und Epochen gezählt, wobei die noch nicht vollendeten unberücksichtigt bleiben. Die Gegenwart im Sinne der Apokalypse des Johannes lautet dementsprechend:²⁶

- 3 Bewusstseinszustände (Saturn, Sonne, Mond)
- 3 Lebenszustände (erstes, zweites, drittes Elementarreich)
- 3 Formzustände (Arupa, Rupa, Astral)
- 4 Hauptzeitalter (Polarzeitalter, Hyperboräis, Lemuris, Atlantis)
- 4 Epochen (Indien, Persien, Ägypten, Griechenland-Rom).

Wenn also von der Zahl des Tieres 666 gesprochen wird, handelt es sich im Sinne der okkulten Zeitrechnung, wie sie in diesem Aufsatz dargestellt wird, um die Entwicklungsstufe 777, das Ende eines Evolutionszyklus' in der Manvantara-Entwicklung. Auf andere, wesentliche Bedeutungen der Zahl 666 soll im Rahmen dieser Übersicht nicht eingegangen werden.

Welche Entwicklungen müssen wir in der Zukunft noch durchlaufen?

Die fünfte nachatlantische Kulturepoche, wird noch bis zum Jahre 3673 n. Chr. andauern. Dann wird die slawische Kulturepoche folgen (3573- 5733 n. Chr.); mit der amerikanischen Kulturepoche (5733-7893 n. Chr.) wird die nachatlantische Zeit mit dem "Krieg aller gegen alle" (= absolute Individualisierung) ihr Ende finden.

Dann folgt - in apokalyptischer Terminologie gesprochen - das Siegelzeitalter und das Posaunenzeitalter mit jeweils wieder sieben Epochen. Damit wird der 172. Formzustand der Gesamtevolution vollendet sein.

²¹ Vgl. Karte I

²² Vgl. Karte II

²³ Vgl. Karte III

²⁴ Vgl. Karte IV

²⁵ Vgl. Karte V

²⁶ Siehe Rudolf Steiner: Die Apokalypse des Johannes, GA 104, Vortrag vom 29. 06. 1908, S. 222 ff.

Nach einem kleinen Pralaya folgt der plastisch-astrale Formzustand des Mineralreichs (173) mit jeweils wieder sieben Hauptzeitaltern zu je sieben Epochen. Diese Entwicklung wird sich auf dem Astralplan vollziehen.

Dann, wiederum nach einem Ruhezustand folgt der intellektuelle Formzustand (174) mit seinen 7 x 7 Metamorphosen im niederen Devachan.

Die vierte Runde des kosmischen Mars-Merkur-Daseins, das Mineralreich, wird schließlich seinen Abschluss finden im archetypischen Formzustand im höheren Devachan in wieder 7 x 7 Metamorphosen. Damit wird die Menschheit das Mineralreich erlöst haben.

Nach einem größeren Pralaya mit der qualitativen Dauer von fünf Formzuständen wird der fünfte Lebenszustand des kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde, das Pflanzenreich, folgen. Diese Entwicklung wird sich wiederum in sieben Formzuständen auf den verschiedenen Planen vollziehen, jeder Formzustand wieder in 7 x 7 Zeitenkreisen. Während des fünften Lebenszustandes des Kosmischen Mars-Merkur-Daseins der Erde wird das Pflanzenreich - die Welt des Belebten - das unterste Naturreich bilden und von der Menschheit erlöst werden.

Dann, wiederum nach einem Pralaya, wird der sechste Lebenszustand des kosmischen Mars-Merkur-Daseins beginnen, das Tierreich. Auch im Tierreich werden die verschiedenen Zeitenkreise durchlaufen werden, sieben Formzustände zu je sieben Hauptzeitaltern, die in je sieben Epochen gegliedert sein werden. In dem sechsten Lebenszustand wird das Tierreich - die Welt des Beseelten - von der Menschheit bewusst bearbeitet und erlöst werden.

Die vierte kosmische Werdestufe - das Mars-Merkur-Dasein - wird ihren Abschluss in dem siebten Lebenszustand - dem Menschenreich - finden. Auch dieses Reich wird 7 x 7 x 7 Metamorphosen durchlaufen. In dieser Entwicklungsphase wird die Menschheit ihre höchste Vollkommenheitsstufe erreichen und selbst das "Baby unter den Wesensgliedern", das Ich, vollkommen in ihrer Gewalt haben.

Erst danach wird ein großes Pralaya stattfinden, während dem das kosmische Jupiter-Dasein der Erde vorbereitet werden wird. Die sich normal entwickelnden Wesenheiten werden eine Bewusstseinsenerweiterung erfahren und zur Erlangung einer höheren hierarchischen Rangstufe vorbereitet werden bzw. sich vorbereiten.

Während der 2401 Metamorphosen des kosmischen Jupiter-Daseins der Erde wird die Erdenmenschheit für ihre Entwicklung den physischen Leib nicht mehr brauchen, ihr unterstes Wesensglied wird der Lebensleib (Ätherleib) sein. Wir werden das Wesensglied Geistselbst vollkommen ausbilden und damit das wahre imaginative Bewusstsein erlangen. Die Erdenmenschheit wird unter den Bedingungen des kosmischen Jupiter-Daseins die hierarchische Rangstufe der Angeloi erreichen können.

Das kosmische Venus-Dasein der Erde mit seinen 2401 Metamorphosen der Manvantara-Entwicklung wird für die Erdenmenschheit die hierarchische Rangstufe der Archangeloi bedeuten. Das unterste Wesensglied wird der Seelenleib (Astralleib) sein; wir werden das Wesensglied Lebensgeist vollkommen ausbilden und damit das inspirative Bewusstsein erlangen.

Den Abschluss der gegenwärtig vom Geistesforscher in der Akasha-Chronik prophetisch zu schauenden kosmischen Entwicklung wird - als Oktave zum kosmischen Saturn-Dasein der Erde - das kosmische Vulkan-Dasein der Erde bilden. Während dieser planetarischen Entwicklungsstufe wird die Evolution des Erdenmenschen, die während des kosmischen Saturndaseins der Erde mit der Bewusstseinsstufe des Minerals begonnen hat, ihren vorläufigen Abschluss finden. Mit der Ausbildung des Wesensgliedes Geistesmensch und dem intuitiven Bewusstsein wird die Erdenmenschheit die höchste Rangstufe der dritten Hierarchie, die Stufe der Archai, erreichen können. Diese Entwicklung wird sich wiederum in den oben beschriebenen 2401 Metamorphosen vollziehen.

Durch die Vollendung dieser "planetarischen Woche" wird die Erdenmenschheit vom Geschöpf zum Schöpfer werden. In der nicht zu denkenden Zukunft der nachvulkanischen Weiterentwicklung wird die Erdenmenschheit diejenige Stufe erlangen, die in der nicht zu denkenden Vergangenheit des vorsaturnischen Werdens die Erden-Throne bereits erlangt hatten, und die damit fähig waren, als Saturn-Elohim bzw. -Exusiai unsere erste Werdestufe, das kosmische Saturn-Dasein der Erde zu erschaffen.

Stefan von Löwensprung

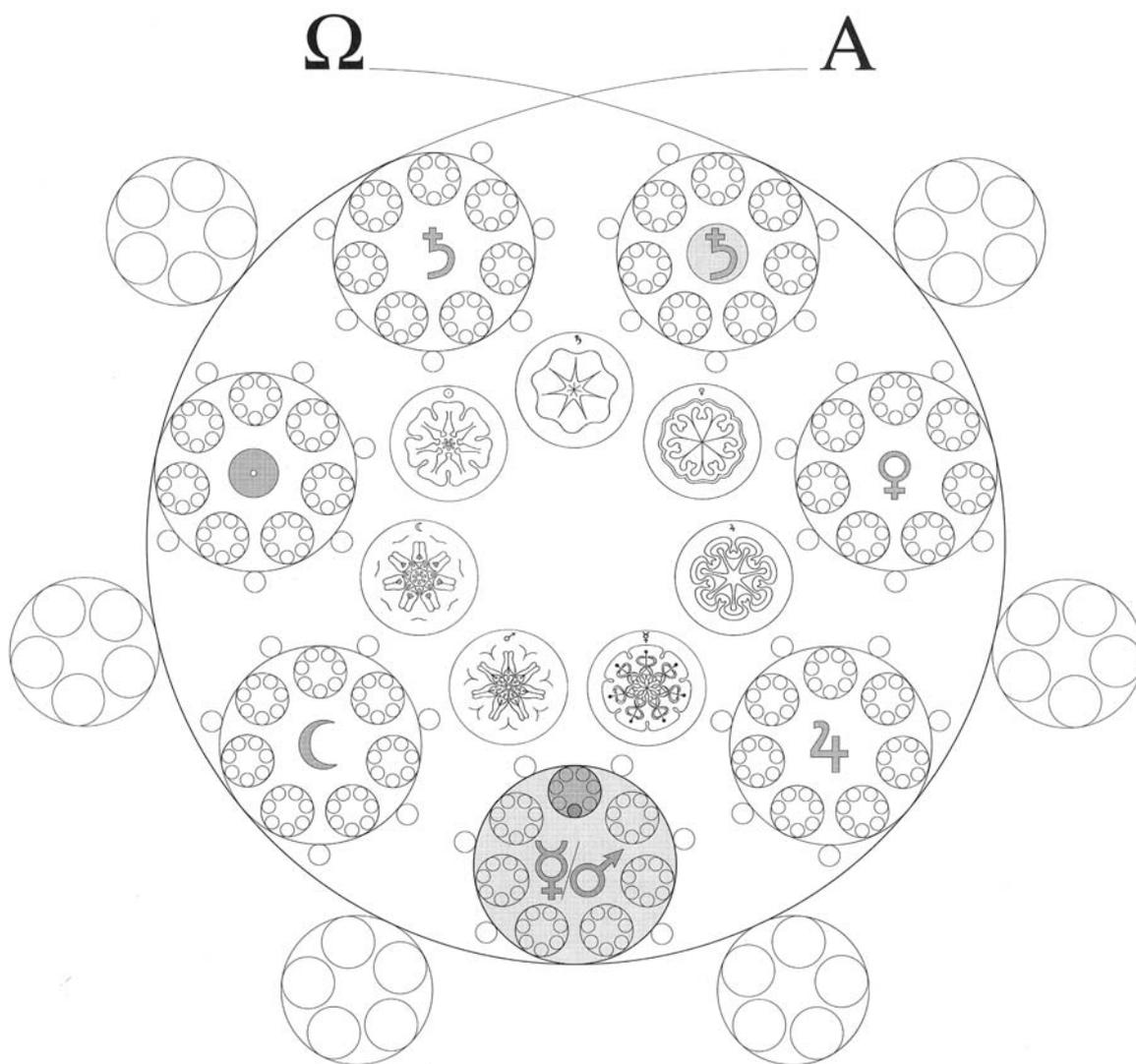
(Letzte Überarbeitung Juli 2010)

Zu den Tafeln

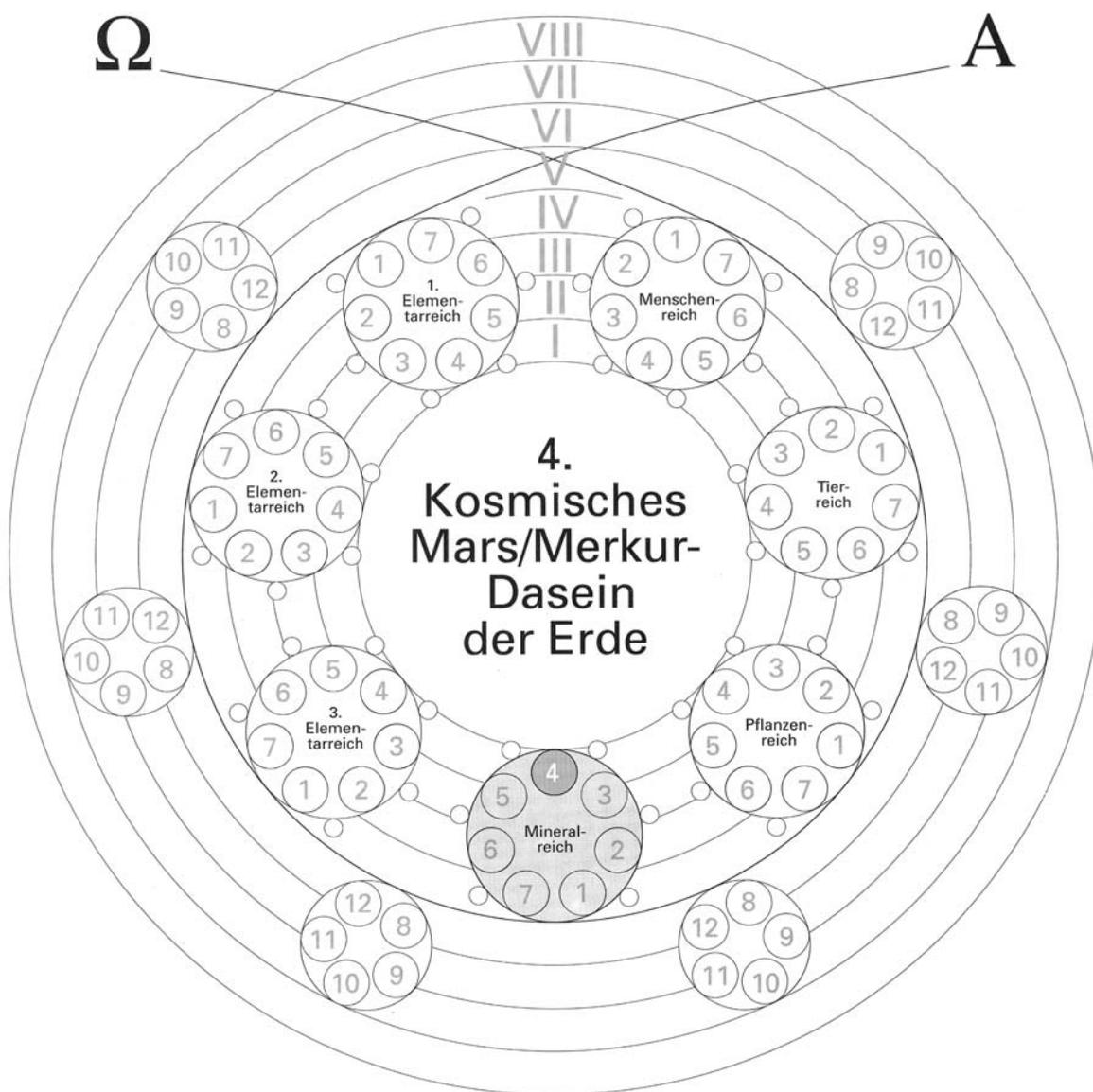
- Hervorgehoben ist jeweils die Gegenwart -

- Karte I: Darstellung der Gesamtevolution der Erde von Saturn bis Vulkan.**
Gliederung in Planeten, Runden und Formzustände.
- Hervorgehoben: Kosmisches Mars/Merkurdasein der Erde
 Das Mineralreich (4.Runde)
 Der physische Formzustand des Mineralreiches.
- Karte II: Darstellung der 4. Werdestufe (Kosmisches Mars/Merkurdasein).**
Gliederung in Runden und Formzustände. Mit römischen Ziffern (I-VIII) sind die Plane angedeutet.
- Hervorgehoben: Das Mineralreich (4. Runde)
 Der physische Formzustand des Mineralreiches.
- Karte IIa: Darstellung der 4. Werdestufe (Kosmisches Mars/Merkurdasein).**
Gliederung in Runden, Formzustände und Hauptzeitalter. Mit römischen Ziffern (I-VIII) sind die Plane angedeutet.
- Hervorgehoben: Das Mineralreich (4. Runde)
 Der physische Formzustand des Mineralreiches.
 Das 5. Hauptzeitalter (Nachatlantische Zeit).
- Karte III: Darstellung der 4. Erdenrunde (Mineralreich).**
Gliederung in Formzustände und Hauptzeitalter.
- Hervorgehoben: Der physische Formzustand des Mineralreiches.
 Das 5. Hauptzeitalter (Nachatlantische Zeit).
- Karte IIIa: Darstellung der 4. Erdenrunde (Mineralreich).**
Gliederung in Formzustände, Hauptzeitalter und Epochen.
- Hervorgehoben: Der physische Formzustand des Mineralreiches.
 Das 5. Hauptzeitalter (Nachatlantische Zeit).
 Die 5. Epoche (Germanisch/Angelsächsische Kulturepoche).
- Karte IV: Darstellung des physischen Formzustandes des Mineralreiches.**
Gliederung in Hauptzeitalter und Epochen.
- Hervorgehoben: Das 5. Hauptzeitalter (Nachatlantische Zeit).
 Die 5. Epoche (Germanisch/Angelsächsische Kulturepoche).
- Karte V: Darstellung des 5. Hauptzeitalters.**
- Hervorgehoben: Die 5. Epoche (Germanisch/Angelsächsische Kulturepoche).

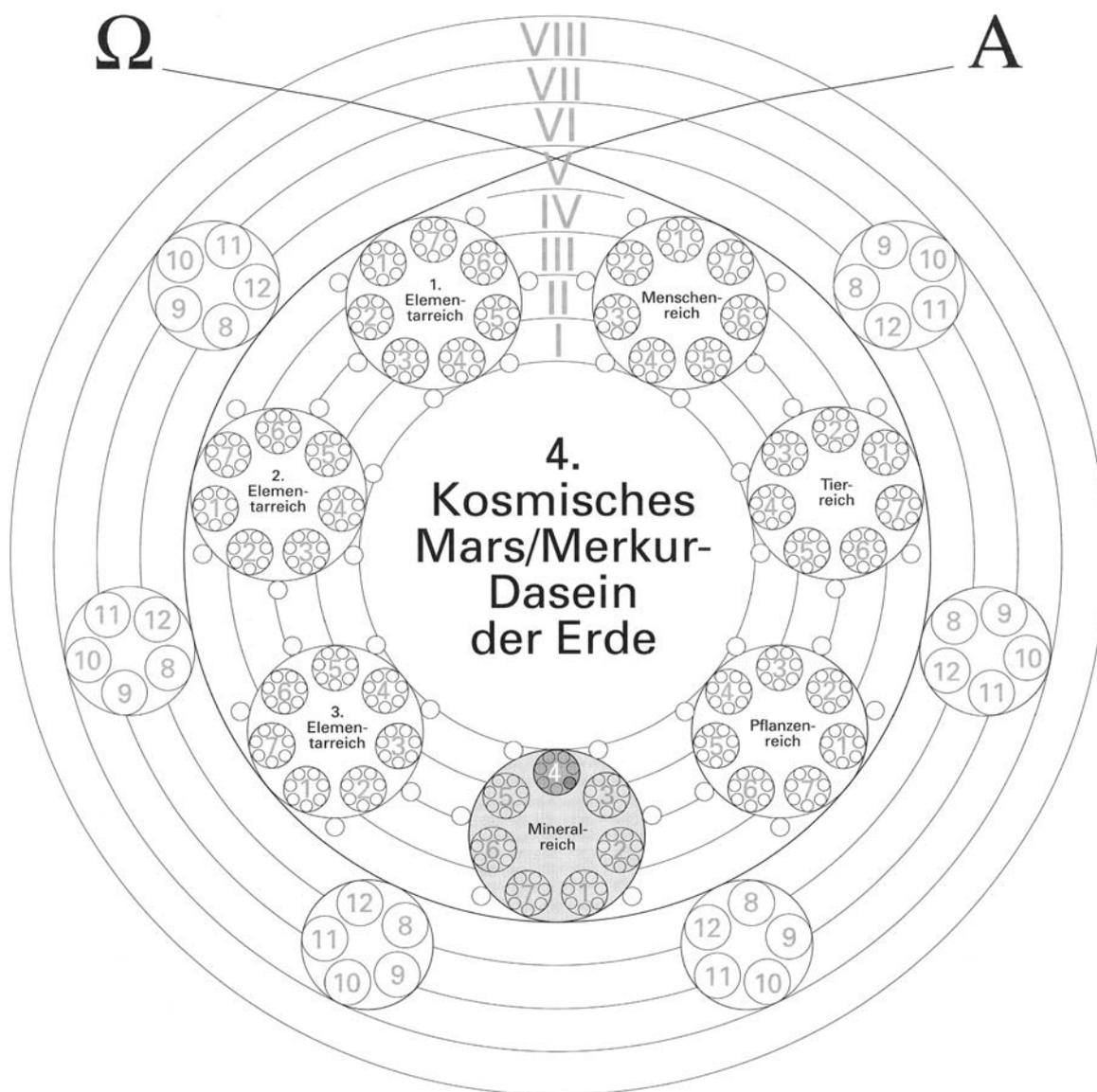
Die Planetarische Evolution Karte I Die Gesamtevolution



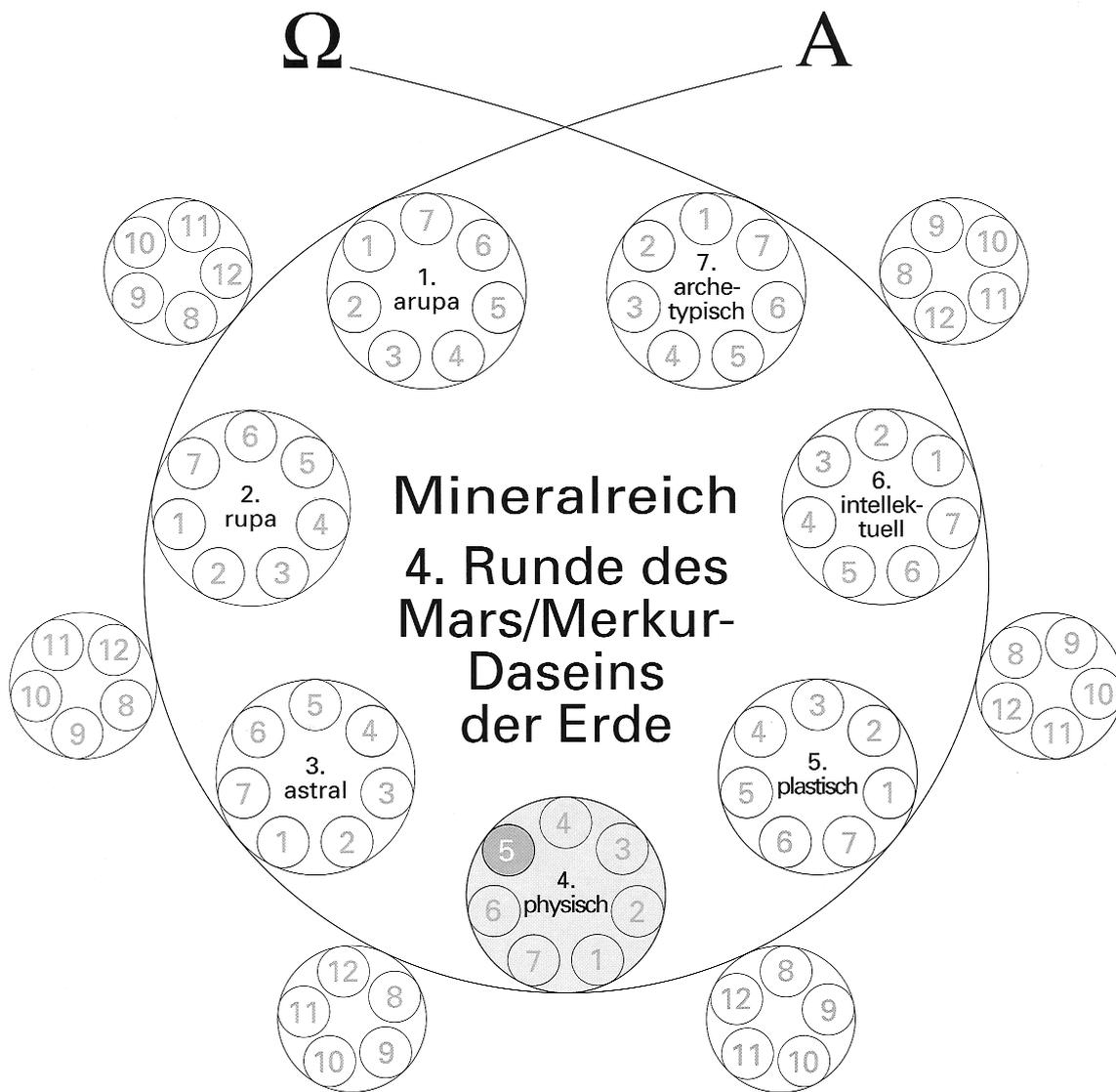
Die Planetarische Evolution Karte II Die 4. Werdestufe



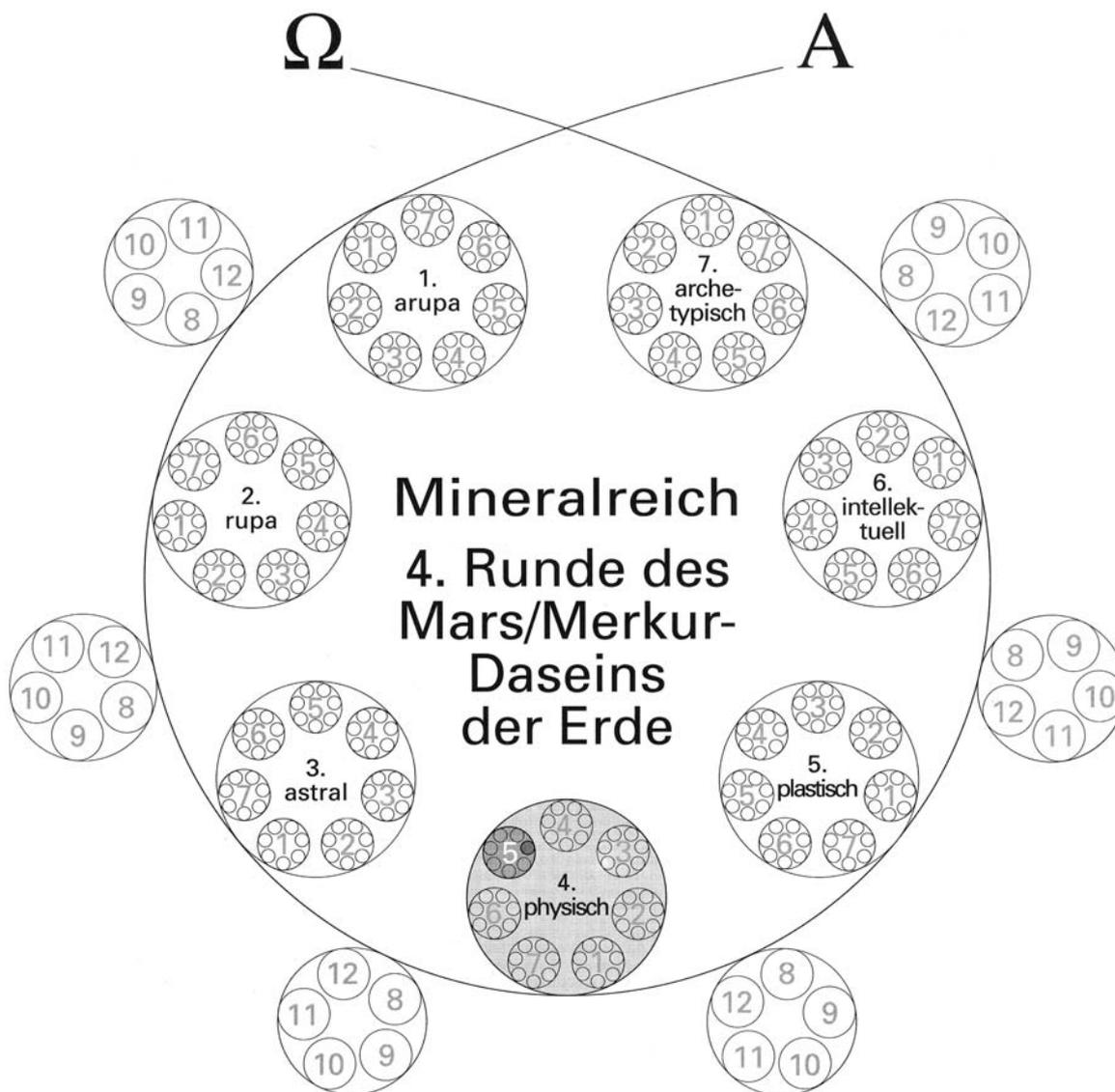
Die Planetarische Evolution Karte II a Die 4. Werdestufe



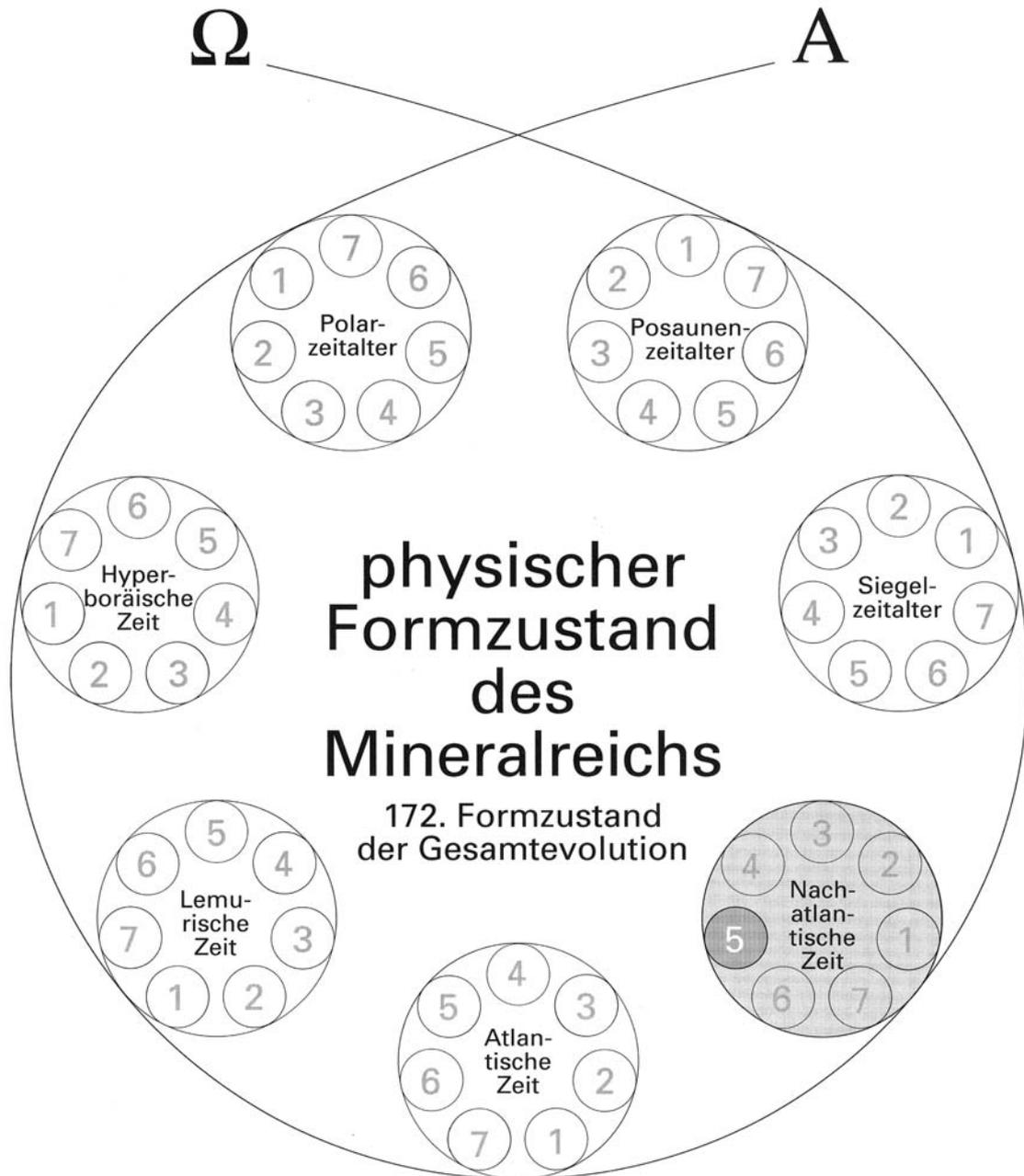
Die Planetarische Evolution Karte III



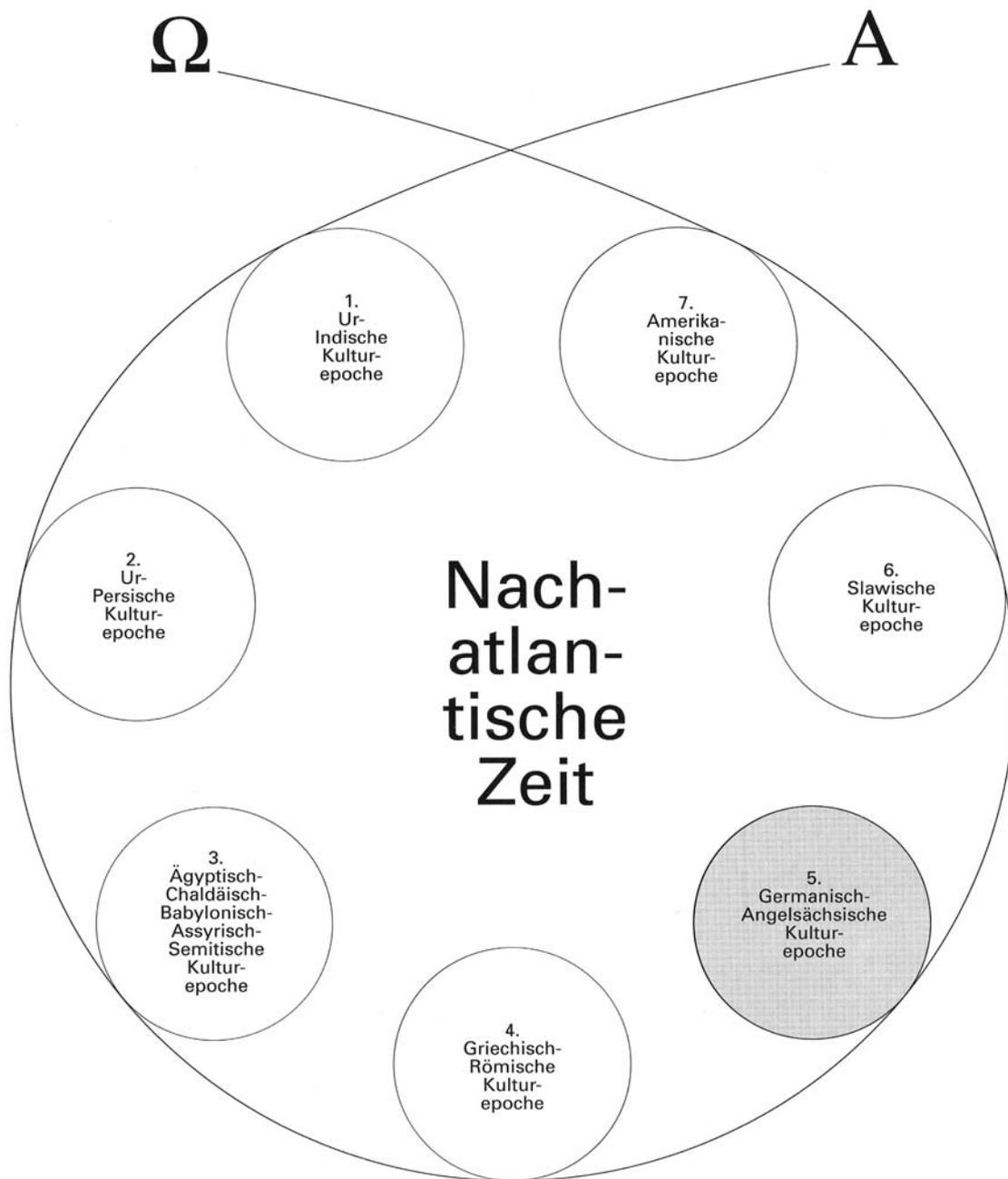
Die Planetarische Evolution Karte III a



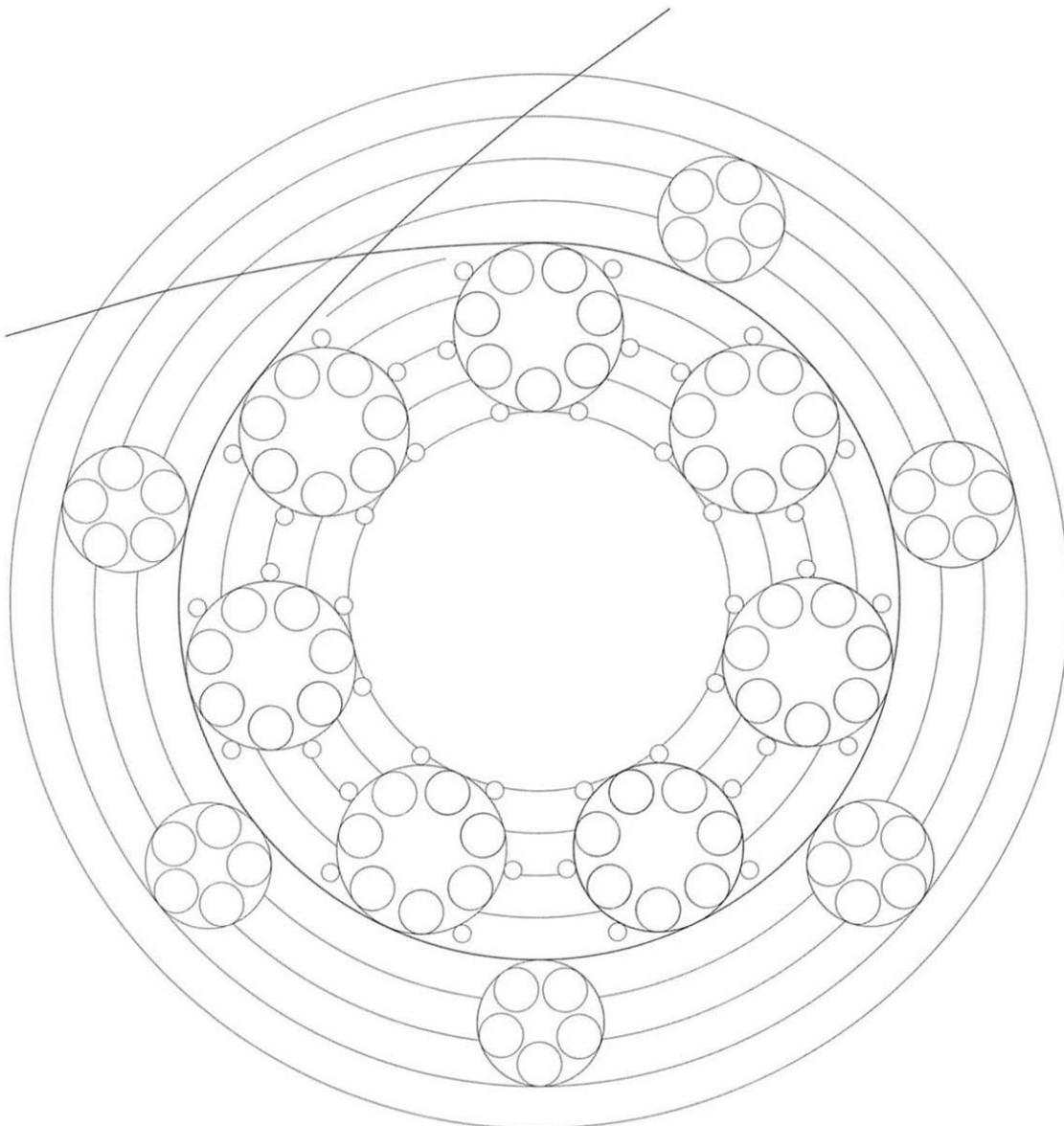
Die Planetarische Evolution Karte IV



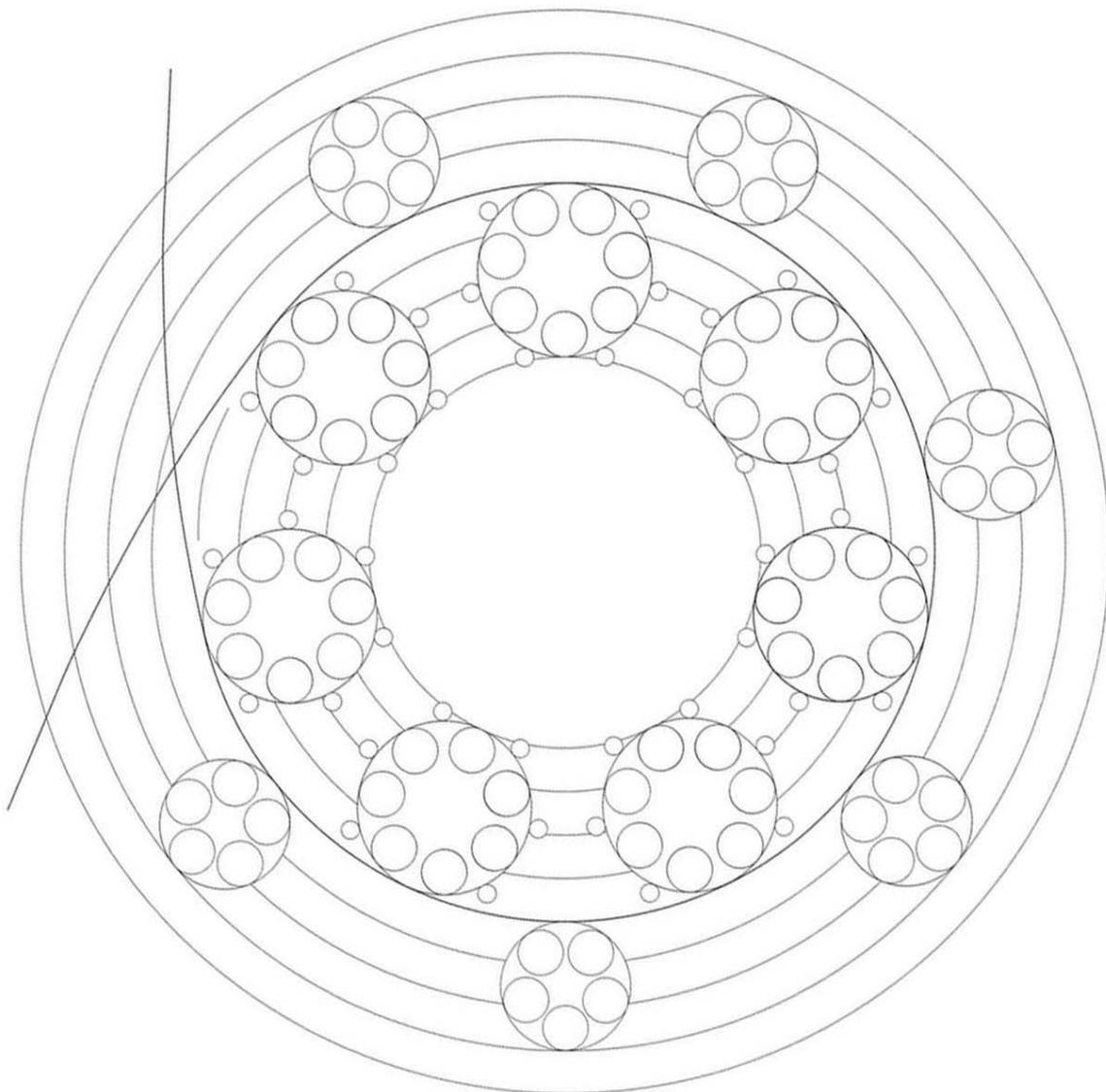
Die Planetarische Evolution Karte V



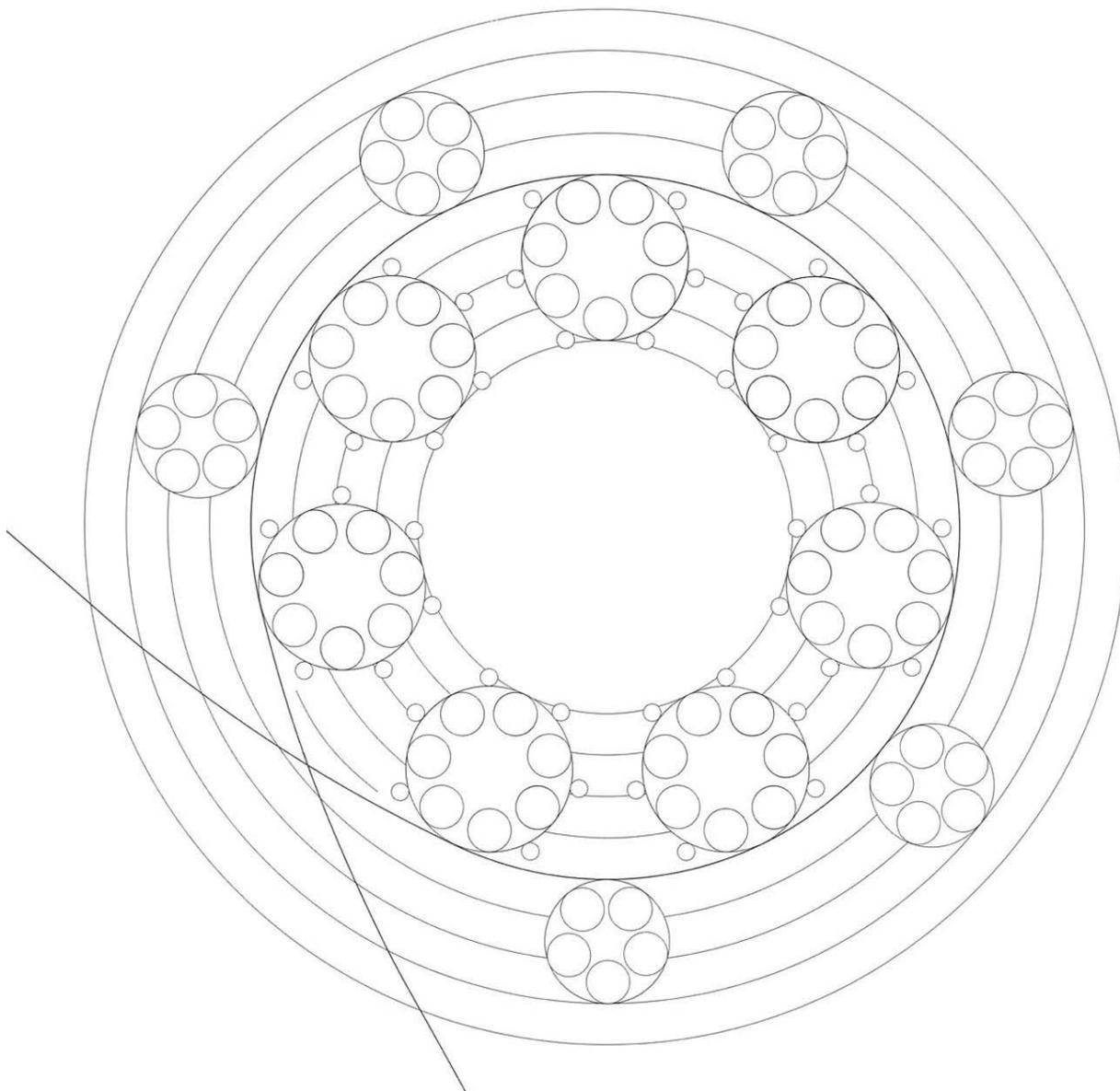
Das kosmische Saturn-Dasein der Erde mit sieben Runden zu je sieben Formzuständen



Das kosmische Sonnen-Dasein der Erde mit sieben Runden zu je sieben Formzuständen



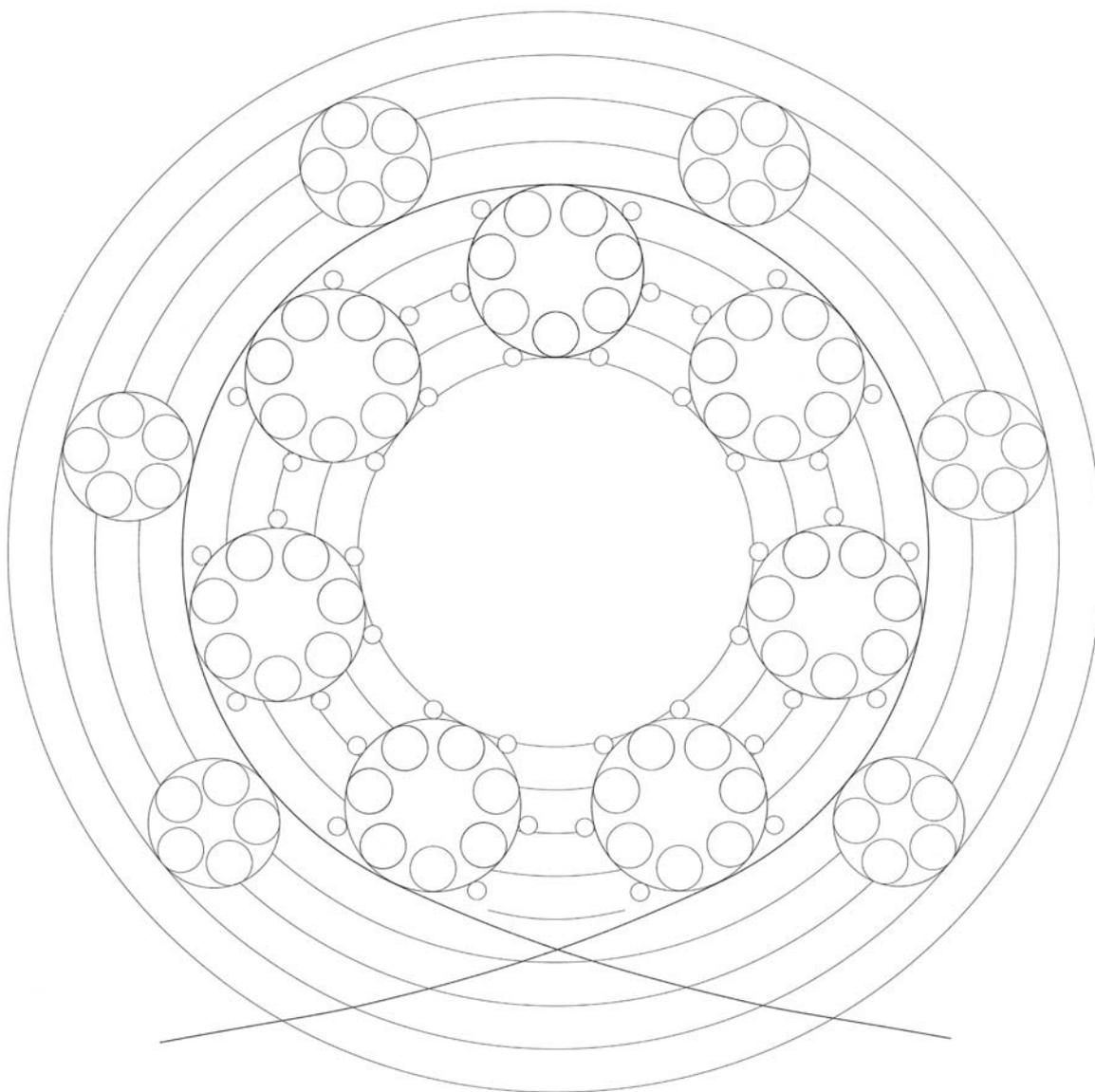
Das kosmische Monden-Dasein der Erde mit sieben Runden zu je sieben Formzuständen



Das kosmische Mars-Merkur-Dasein der Erde mit den sieben Runden:

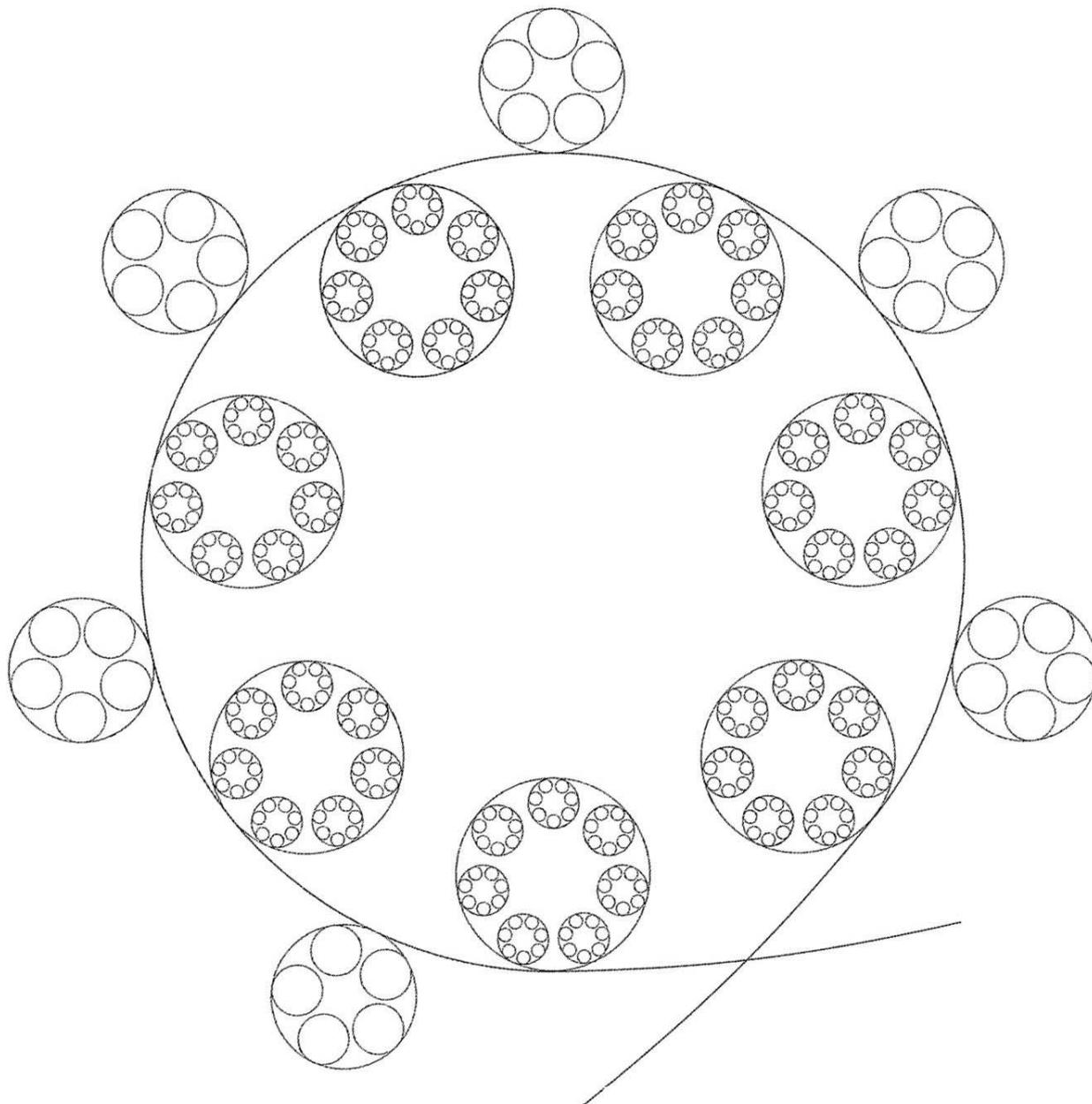
- erstes Elementarreich
- zweites Elementarreich
- drittes Elementarreich
- Mineralreich
- Pflanzenreich
- Tierreich
- Menschenreich

zu je sieben Formzuständen



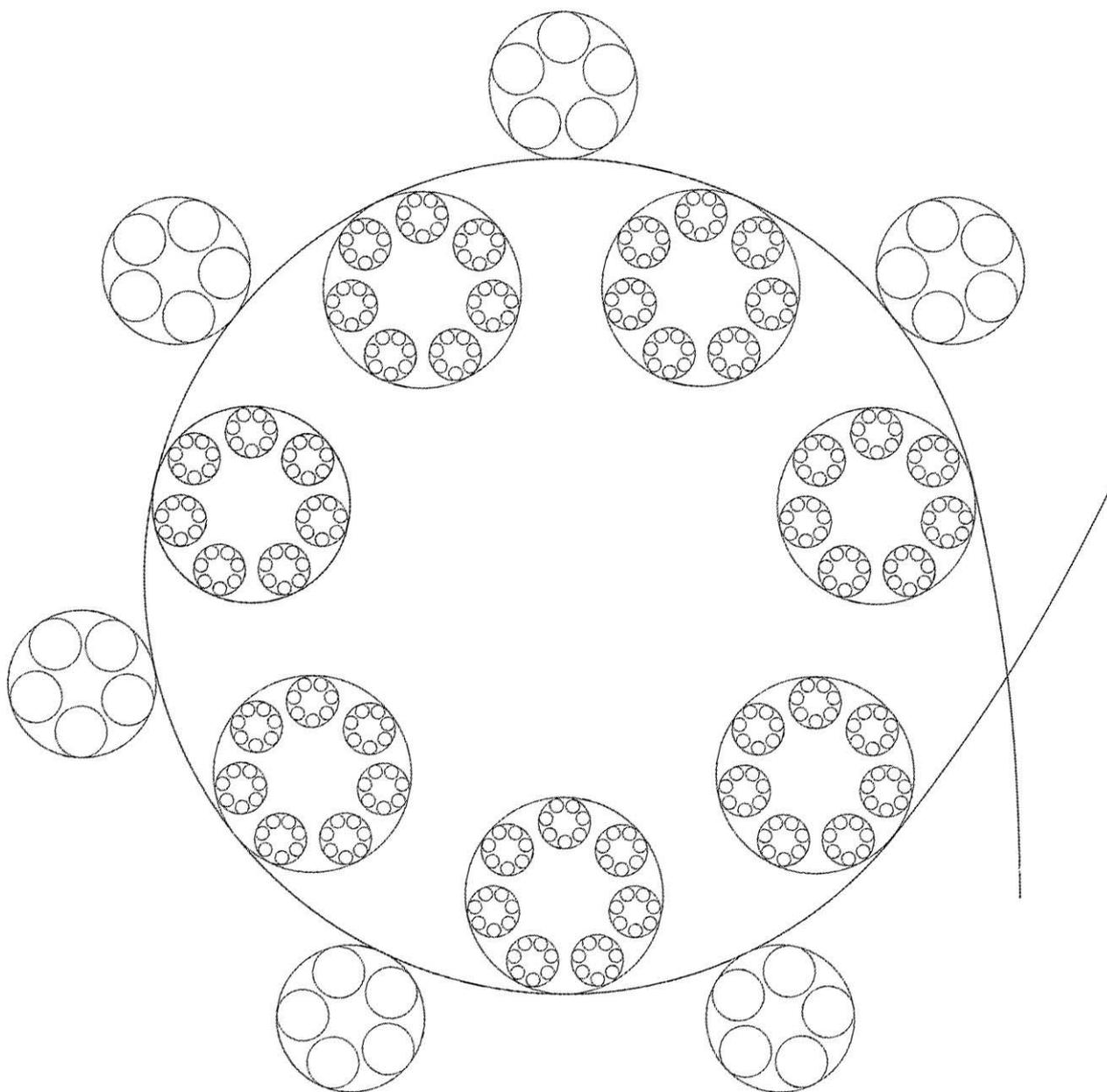
**Das erste Elementarreich
mit seinen sieben Formzuständen
zu je sieben Hauptzeitaltern und sieben Epochen**

Anpassung des Kosmischen Saturn-Daseins



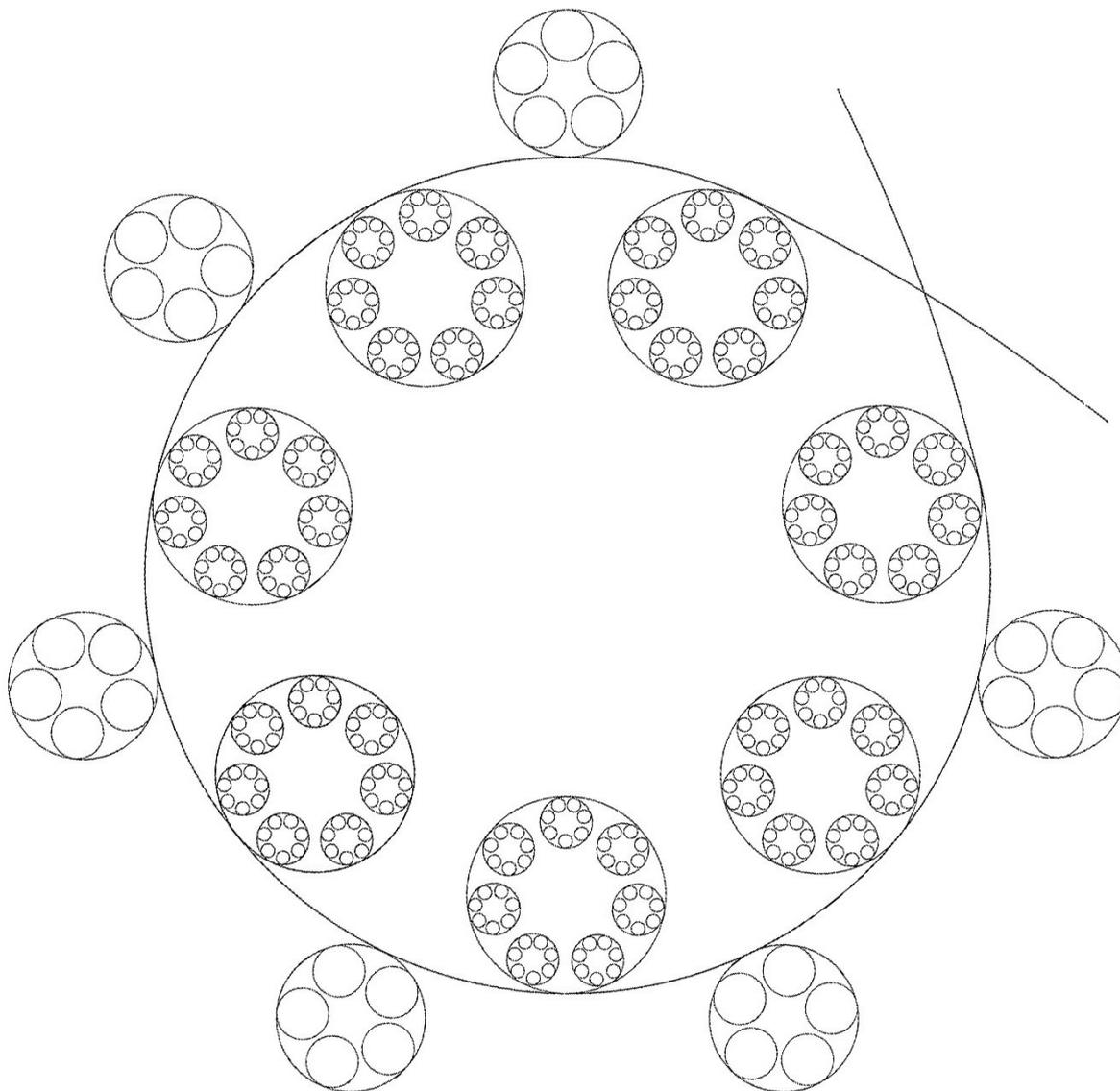
**Das zweite Elementarreich
mit seinen sieben Formzuständen
zu je sieben Hauptzeitaltern und sieben Epochen**

Anpassung des Kosmischen Sonnen-Daseins



**Das dritte Elementarreich
mit seinen sieben Formzuständen
zu je sieben Hauptzeitaltern und sieben Epochen**

Anpassung des Kosmischen Monden-Daseins

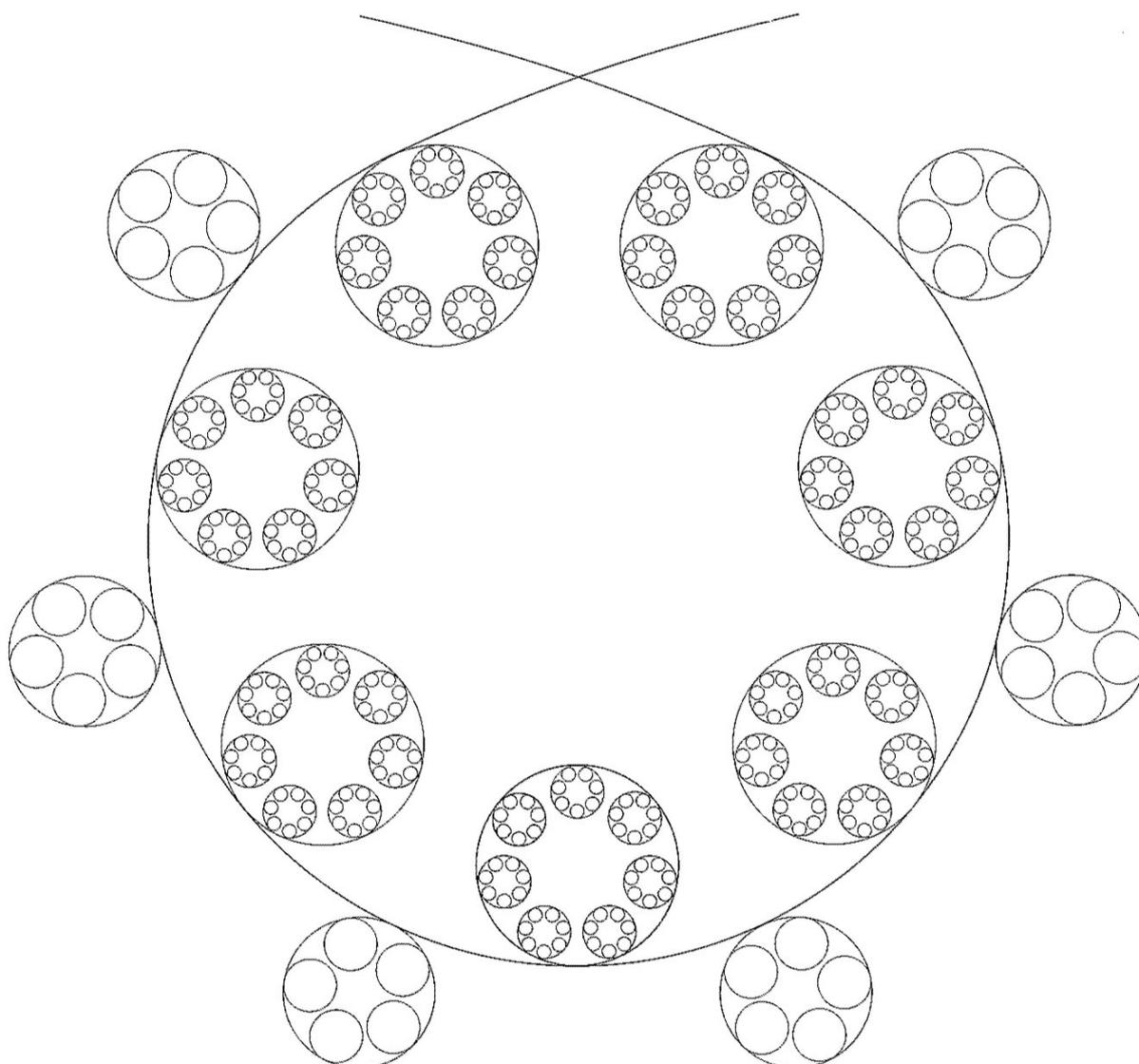


Das Mineralreich mit seinen sieben Formzuständen

- Arupa
- Rupa
- Astral
- Physisch
- Plastisch-Astral
- Intellektuell
- Archetypisch

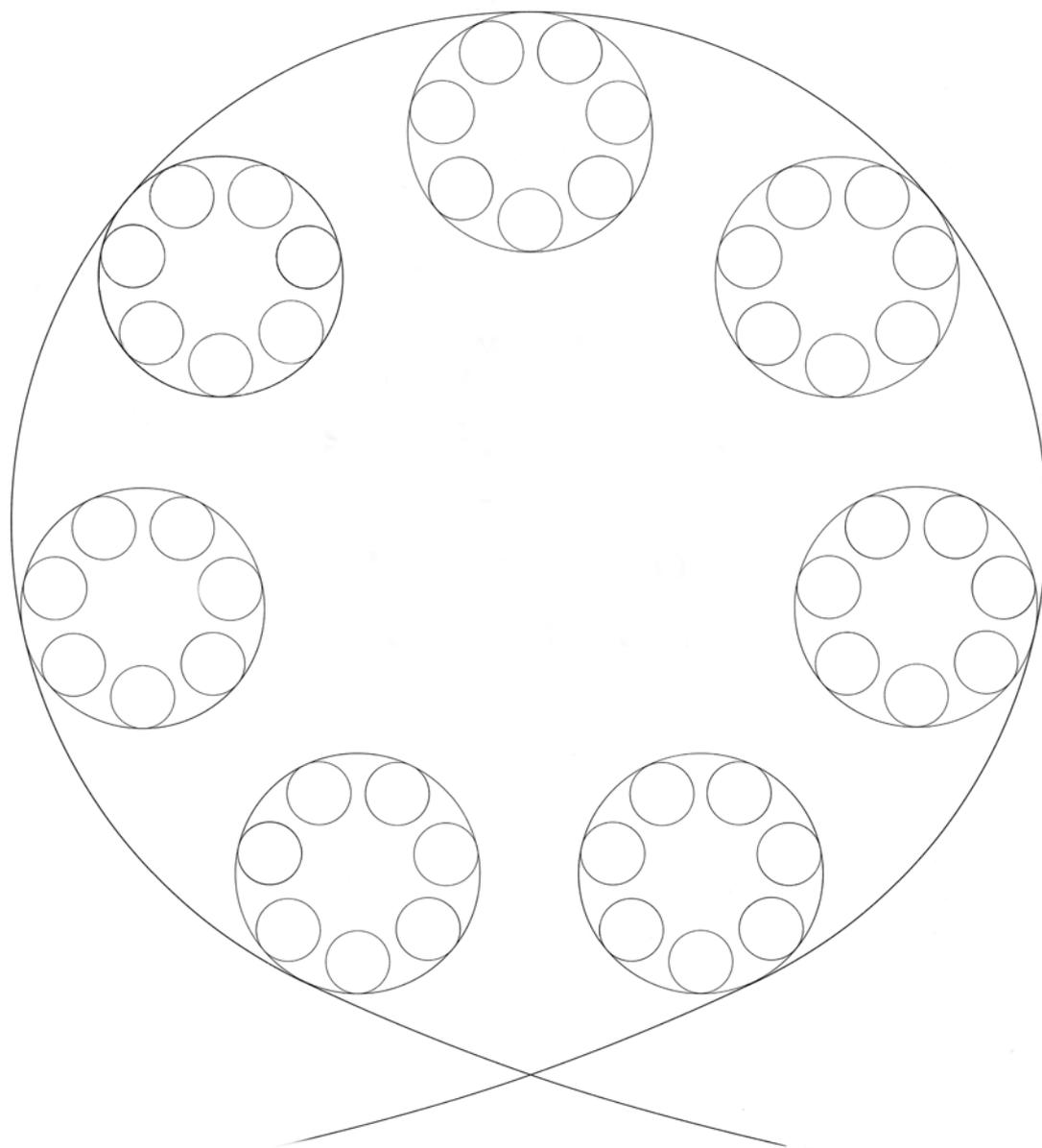
zu je sieben Hauptzeitaltern und sieben Epochen

Erden-Dasein



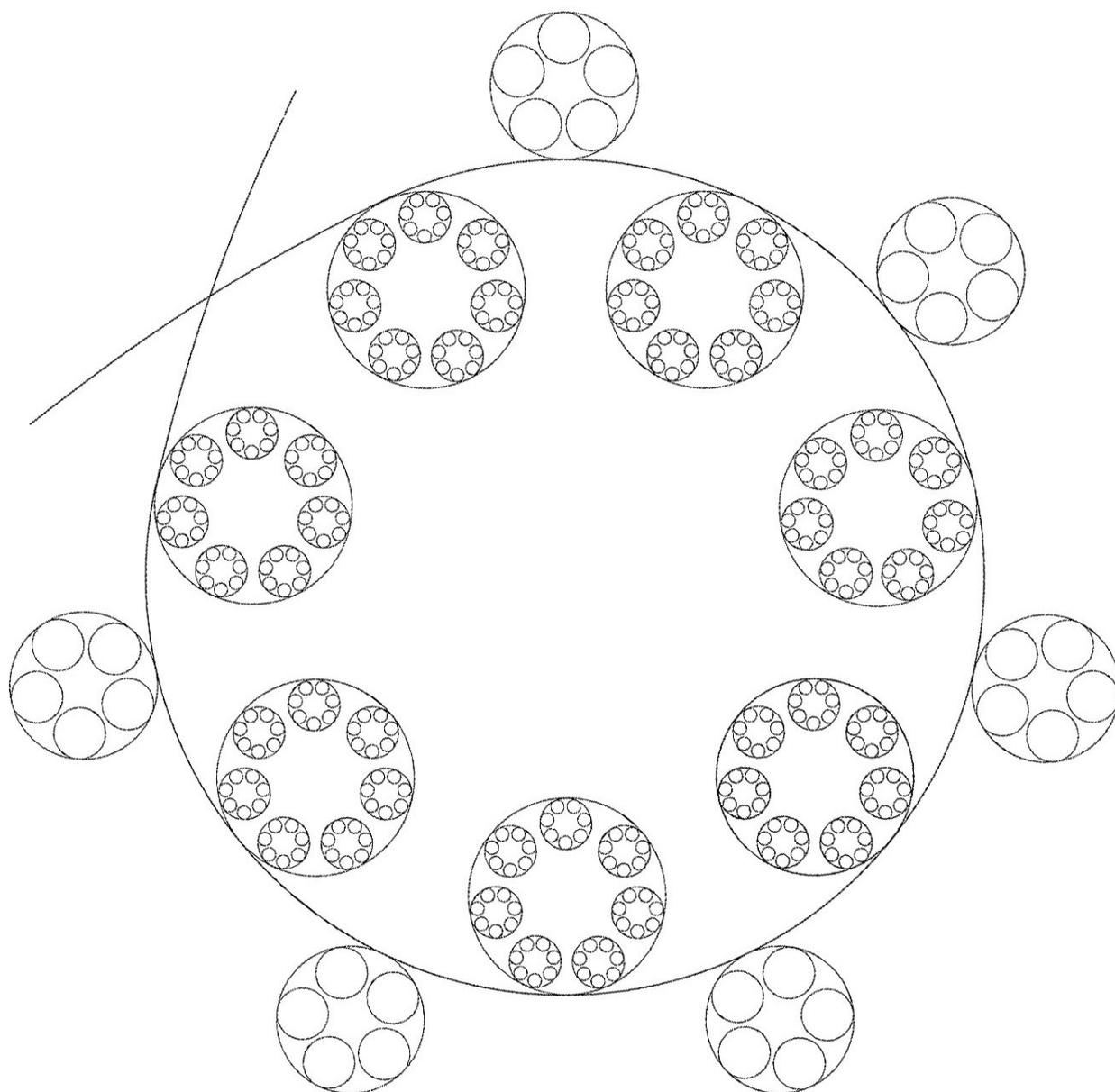
Der physische Formzustand des Mineralreiches 172. Formzustand der Gesamtevolution mit seinen sieben Hauptzeitaltern

- Polarzeitalter
 - Hyperboräische Zeit
 - Lemurische Zeit
 - Atlantische Zeit
 - Nachatlantische Zeit
 - Siegelzeitalter
 - Posaunenzeitalter
- mit je sieben Epochen



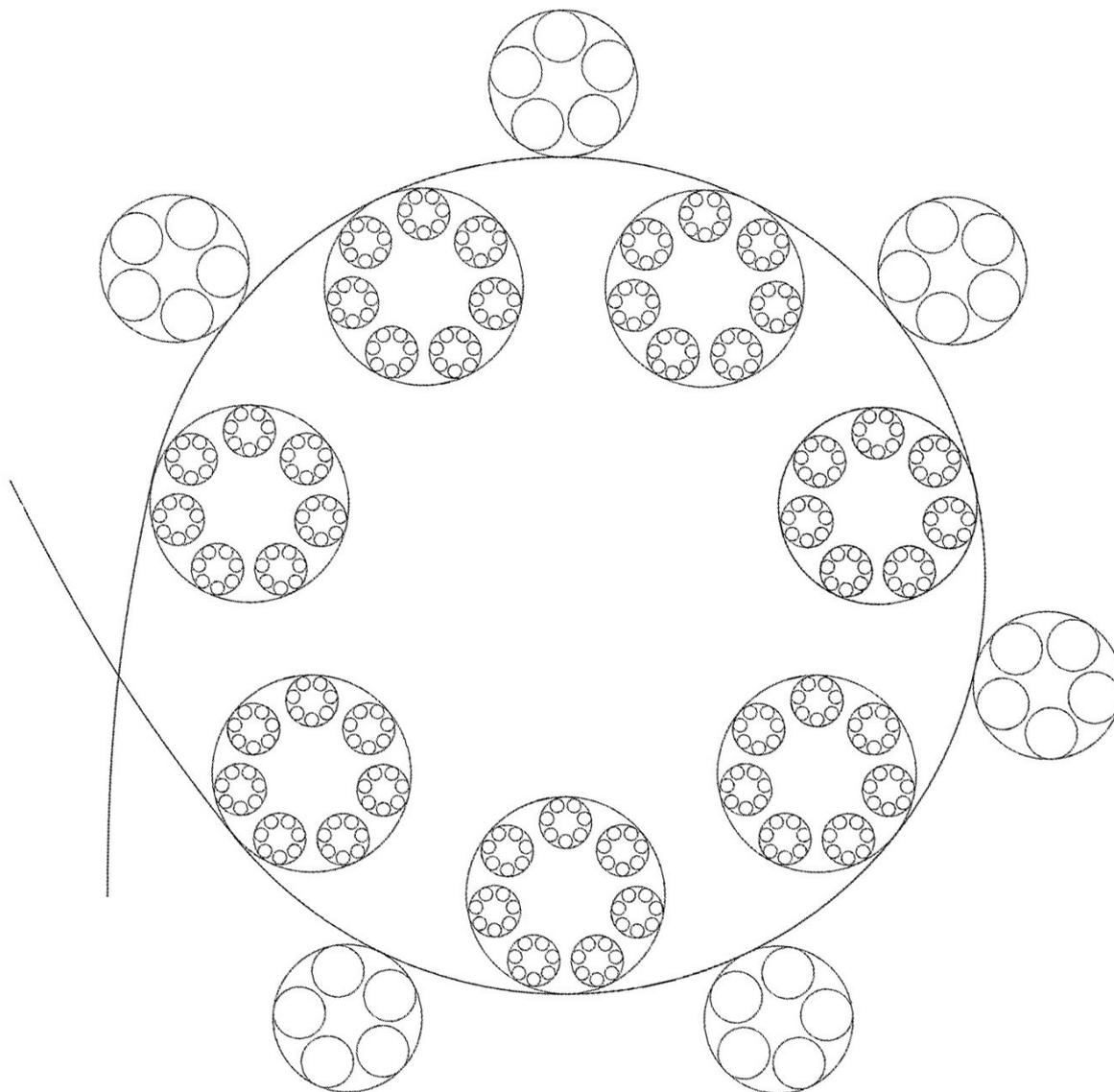
**Das Pflanzenreich
mit seinen sieben Formzuständen
zu je sieben Hauptzeitaltern und sieben Epochen**

Vorstufe des kosmischen Jupiter-Daseins



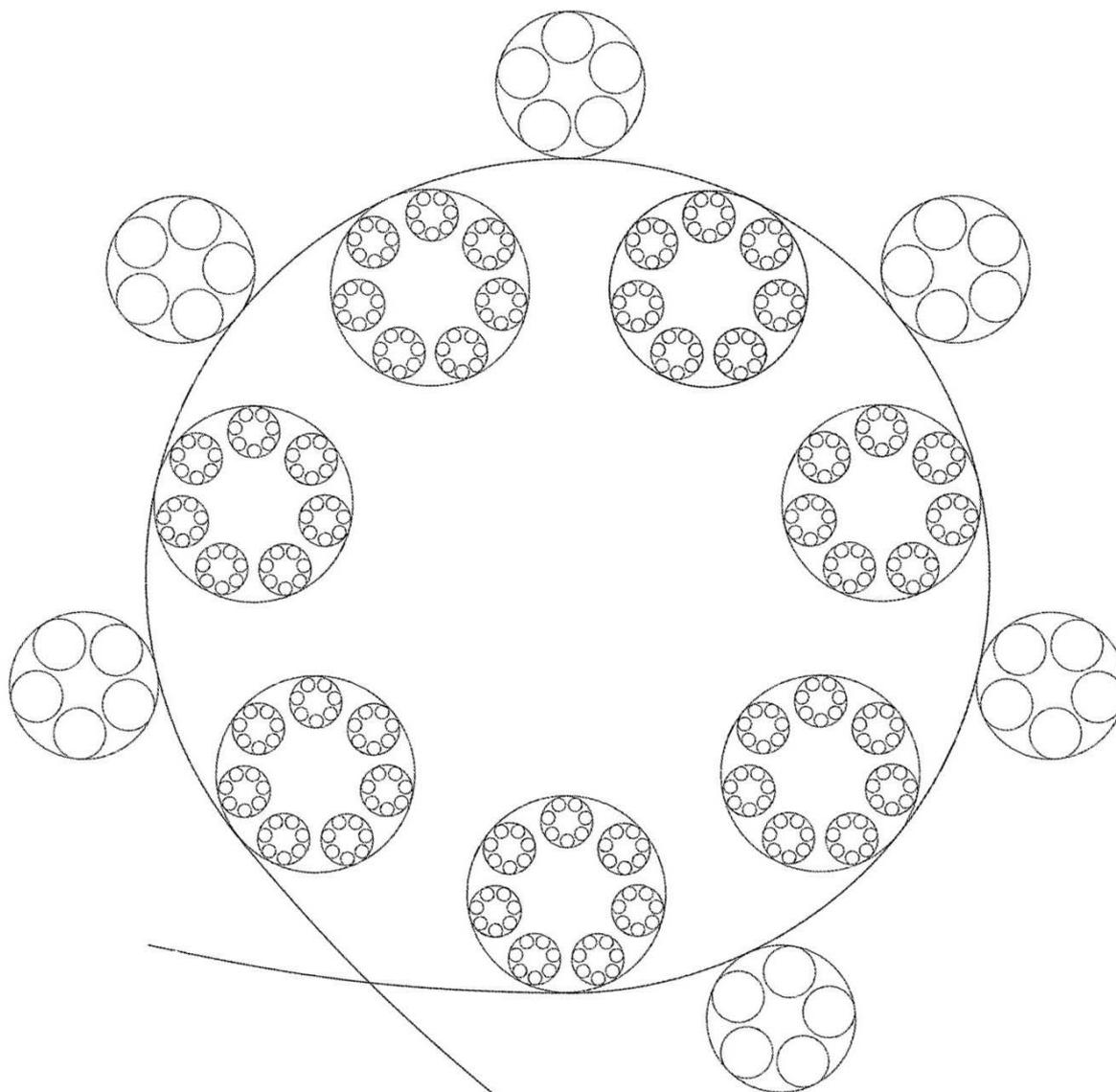
Das Tierreich
mit seinen sieben Formzuständen
zu je sieben Hauptzeitaltern und sieben Epochen

Vorstufe des kosmischen Venus-Daseins

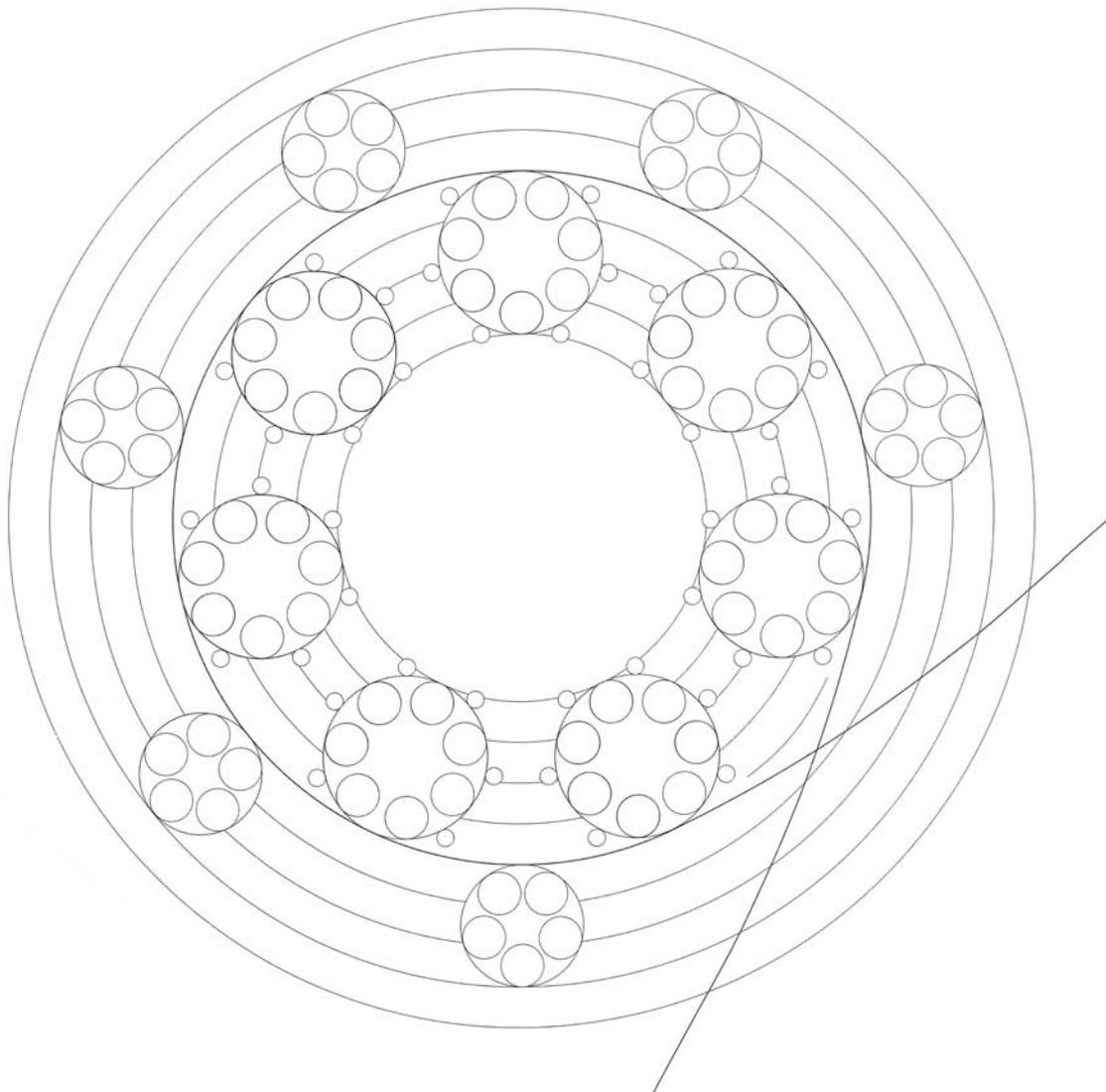


**Das Menschenreich
mit seinen sieben Formzuständen
zu je sieben Hauptzeitaltern und sieben Epochen**

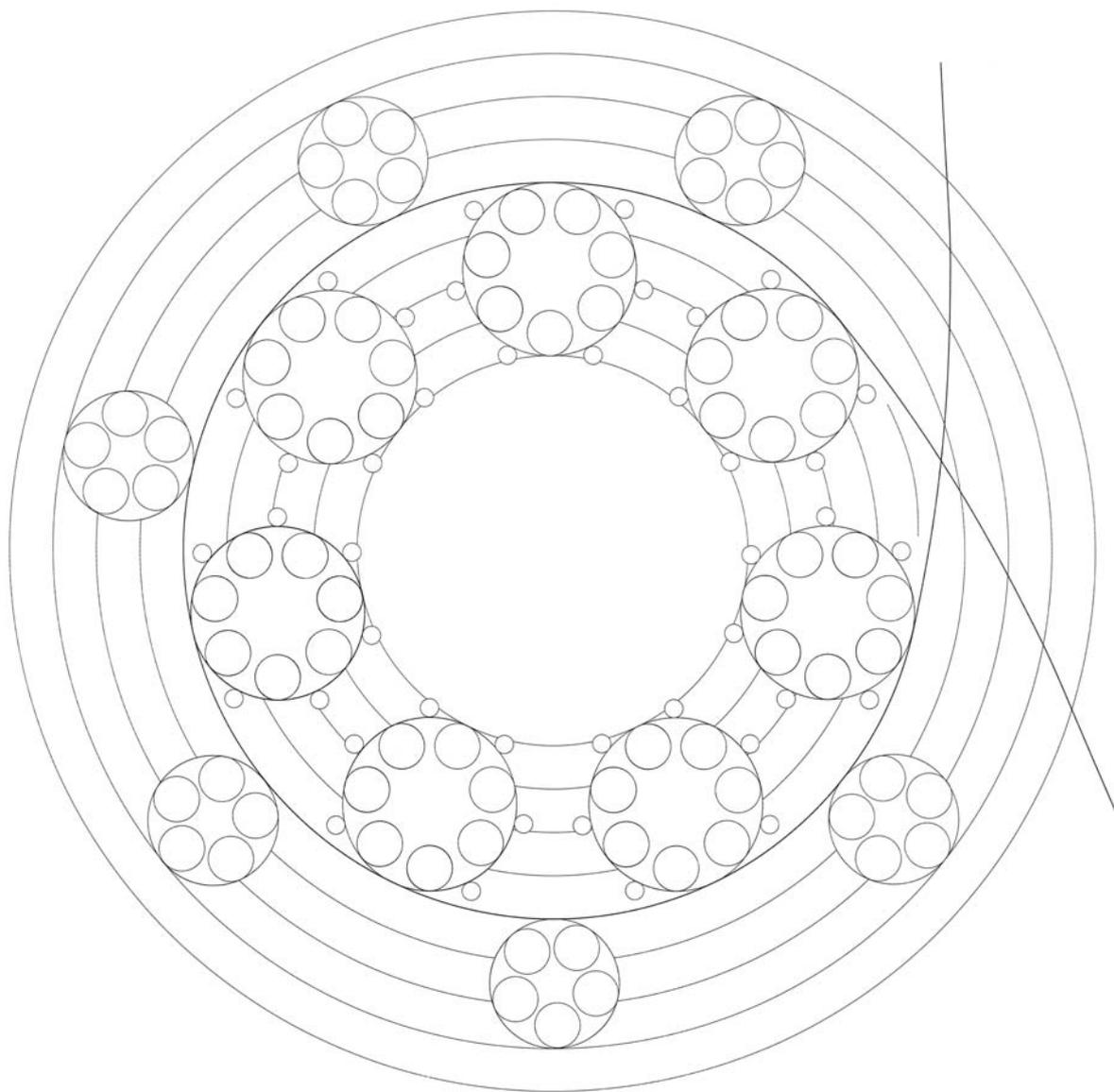
Vorstufe des kosmischen Vulkan-Daseins



Das kosmische Jupiter-Dasein der Erde mit seinen sieben Runden zu je sieben Formzuständen



Das kosmische Venus-Dasein der Erde mit seinen sieben Runden zu je sieben Formzuständen



Das kosmische Vulkan-Dasein der Erde mit seinen sieben Runden zu je sieben Formzuständen

